

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstr. 3 und durch Ausleger zu beziehen. Preis pro Woche 35 Bfg., pro Monat 1.50 RM., für 3 Monate 4.50 RM., durch die Post bezogen 4.50 RM., frei ins Haus 4.80 RM., wo keine Post am Orte 5.20 RM.

# Volkswacht

für Schlessen und „Eleganter Volkszeitung“.  
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Ausgabenpreis beträgt für die einblättrige Monatshefte oder deren Raum für Breslau und Schlessen 45 Bfg., außerhalb 55 Bfg., Doppelseite unter Text 1.40 RM., Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins-, Veranlagungs-Anzeigen 35 Bfg., Familien-Anzeigen 20 Bfg., Bu. u. W. 10%, Zensurmagazin. Anzeigen für die nächste Nummer m. d. v. m. 12 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abzugeben u. zu be- zahlen.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Schiller-Ring Breslau Nr. 5852.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3111. Schiller-Ring Breslau Nr. 5852.

Nr. 50. Breslau, Freitag, den 28. Februar 1919. 30. Jahrgang.

## Unser Tun und Lassen.

### Sozialdemokratische Gemeindepolitik.

Besser als alle Flugblätter, Programme und Breden der eigenen Partei und der Gegner lehrt ein Blick auf die bisherige Tätigkeit der Breslauer sozialdemokratischen Stadtverordneten, welchen Wert die Wahl an Sozialpolitik in die Gemeindevertretung ist. Soweit der Raum es gestattet, geben wir nachstehend einige Beispiele aus der neueren Zeit, wie sich unsere Stadtverordneten zu den einzelnen Fragen der Gemeindeverwaltung gestellt haben. Man prüfe und lade sich danach ein eigenes Urteil.

#### 1914.

##### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 1. Januar: die Bewilligung von 57 000 Mark für Tiefbohrungen nach Grundwasser in Schwentzig.
- 2. Januar: 36 000 Mark für Notstandsarbeiten.
- 1. Februar: 102 700 Mark für das Alexander-Hospital.
- 3000 Mark für die durch die Dürre verursachten Geldschäden.
- 2. Februar: 16 000 Mark für den Betrieb von Krankenautos.
- 6000 Mark Zuschuß an die Krankenkasse der städtischen Betriebswerke.
- 29. Februar: 30 000 Mark Beihilfe für gute Volkshörstellungen im Liederhaus.
- März: den Magistralantrag um Bewilligung von weiteren 70 000 Mark für Notstandsarbeiten.
- März: 870 000 Mark zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.
- 2. April: die Ermäßigung der Anfahrtskosten für bebauten Grundstücke um 10 Prozent nur für Kleinwohnungsbauten gelten zu lassen.
- 4. April: für eine Schreberpark-Anlage an der Schwandorfer Chaussee.
- 1. April: die Schulgesundheitskassen.
- 20. April: 3000 Mark zur Vorbereitung der Arbeitslosenversicherung.
- Mai: 160 000 Mark für Familienbeihilfe an städtische Arbeiter mit drei oder mehr Kindern.
- die Ansammlung einer Vorlage für Beschaffung zweier Hypotheken auf Wohnhäuser der Arbeiterbeihilfen.
- 550 000 Mark für den Umbau der Wagenhalle der städtischen Straßenbahn in der Friedrich-Wilhelmstraße.
- Mai: 30 000 Mark Gastsumme für die Ausstellung „Das Kind“.
- Juni: 5000 Mark Beihilfe an die Veranlagungsstelle „Heimatschutz“.
- 314 500 Mark für den Schulbau für schwachfähige Kinder.
- die Verstellung des Spielplatzes in der Gustav-Frentagstraße und für die Feuerbestattungsanlage.
- Juli: 4 000 000 Mark für die Verjüngung der Zibibevölkerung für den Fall einer Mobilmachung.
- August: die Festsetzung der Kriegsunterstützung für die Familien der eingezogenen städtischen Beamten und Arbeiter.
- 22 500 000 zur weiteren Verjüngung für den Fall einer Belagerung.
- 1 500 000 RM. zur Deckung der beante. Zuschläge von 50 Prozent zur staatlichen Unterstützung der Kriegerfamilien.
- September: 50 000 Mark zur Vinderung der Kriegsnot in Ostpreußen.
- September: 400 000 Mark Darlehensbeihilfe für die durch den Krieg geschädigten Mitbürger des Mittelstandes.
- Oktober: die Vergebung eines Teils der städtischen Arbeiten an notleidende Kleinmeister unter Umgehung des Ausschreibewesens.
- 24 300 Mark für eine Schulbarade.
- November: die von der Verteilung der Spar-Kassenüberschüsse von 1913 abgesetzten 70 000 RM. nicht dem Reservefonds, sondern dem Kriegsunterstützungsfonds zu überweisen.
- den Magistratsantrag, 3000 Mark Beihilfe zur Versicherung der Kriegerfamilien beim Tode des Ernährers zu bewilligen.

##### 26. November: 5 000 000 Mark für Ausführung bewilligter Bauarbeiten zur Vinderung der Arbeitslosigkeit.

120 000 Mark zur Weihnachtsgabe an Breslauer Krieger und an die Besatzung des Kreuzers „Breslau“

##### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

22. Januar: die Einführung eines Schulgeldes für die gewerblichen Fortbildungsschulen.

##### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 12. März: weiteren Ausbau der Volksschulbibliotheken.
- Verbesserte Beleuchtung der Gräbnerstraße.
- längere Straßenbeleuchtung für die Wintermorgen.
- 9. April: Ermäßigung der Streckenartenpreise für Kinderbewilligte.
- 16. April: ein Licht- und Luftbad für die Krankenassen.
- 29. Oktober: eine schleunige Schaffung eines Einigungsamtes zwischen Mietern und Vermietern während der Kriegszeit mit finanzieller Beihilfe der Stadt.

#### 1915.

##### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 11. Januar: 50 000 Mark zur Hindenburgspende für das Ostsee.
- 3000 Mark zur Müllverwertung.
- 1000 Mark für Kochkurse.
- 11. Februar: 15 400 Mark für Resorbtoriumbehandlung in städtischen Krankenhäusern.
- 4. März: 10 000 Mark für den Arbeiterverein.
- 5000 Mark Beihilfe an den Noten Halbmond.
- 400 000 Mark Beteiligung an der Friedensgetreidegesellschaft.
- 18. März: 50 000 Mark zur Einführung der Brotmarken.
- die Anleihe von 31 Millionen.
- 8 200 000 Mark für weitere Kriegsbeteiligungen.
- 1 250 000 Mark zum Ankauf von Fleischbauermwaren.
- 12. April: den Erlaß von 15 000 Mark durch die Kriegsnote erlassener Schulgedrücke an mittleren und höheren Schulen.
- 250 000 Mark Familien- und Teuerungszulagen für städtische Beamten und Arbeiter.
- 12 000 Mark Beihilfe für das Liederhaus.
- 22. April: weitere Bewilligung von 10 000 Mark für Volksschulbibliotheken.
- 6. Mai: die Weiterbewilligung der Mittel für den Stellennachweis des Gastwirtsverbandes.
- 20. Mai: 60 000 Mark zum Erwerb des Notstandsgebäudes an der Jahrhunderthalle.
- 200 000 Mark zur Beschaffung von Futtermitteln für die Tiere der Breslauer Pferde- und Viehhalter.
- 78 000 Mark zur Zahlung der vollen Gehälter aller Bühnenmitglieder des Stadttheaters bis zu 200 Mark monatlich und zeitweiser Erhöhung früher zu niedriger Gehälter.
- 24. Juni: 10 000 Mark zur Beschäftigung notleidender Breslauer Künstler.
- 8. Juli: Erhöhung des Zuschusses an den Notationalen Frauendienst von 50 000 Mark auf 80 000 Mark.
- 3000 Mark für Kleidung an bedürftige Landsturmmänner.
- 16. September: eine neue Seuchenbarade im Bengel-Krankenhaus.
- 400 000 Mark an städtische Beamte und Arbeiter.
- 11. Oktober: 5 1/2 Millionen Mark Kriegsbeteiligungen.
- 28. Oktober: Erhöhung des bisherigen Zuschusses der Gemeinden zur Wehrfamilienunterstützung von 50 auf 75 Prozent.
- 11. November: 18 neue Volksschulklassen.
- 150 000 Mark Weihnachtsgabe an Breslauer Krieger.
- 26. November: 150 000 Mark Beihilfe für Ostpreußen.
- 9. Dezember: 5000 Mark Beihilfe an das bulgarische Rote Kreuz.
- 350 000 Mark für Anschaffung von Kartoffeln.

##### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

26. März: 15 000 Mark für die Jugend-Lompagnien.

##### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 28. Januar: die Fortführung der Arbeitslosenversicherung auch nach dem Kriege.
- 12. April: die weitere Unterstützung der städtischen Angestellten schon bei einem Minde eintreten zu lassen, wenn der Vater unter 3,50 Mark täglich verdient.
- 20. Mai: die volle Zahlung des Monatsgehalts für alle Bühnengeduldige bis zu 200 Mark Monatsgehalt auch auf die Musiker auszuweiten.
- 31. Mai: Verbesserung der Rohrnungsmittelversorgung.
- die städtische Wehrunterstützung auf 75 Prozent, in besonderen Fällen auf 100 Prozent der staatlichen Höhe zu erhöhen.
- 11. November: bei der Weihnachtsgabe der Stadt auch diejenigen Breslauer Krieger in berücksichtigen, die nicht in Preussener Truppen dienen.

#### 1916.

##### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 21. Januar: den Ankauf von Festschweinen 400 Mark Beihilfe an den Pfennigverein zur Unterstützung armer Schulkinder.
- 3. Februar: 8000 Mark jährlich zur Unterstützung der Jugendhorte.
- 10. Februar: eine Unterstützung auch der zum Seeresdienst einberufenen unverheirateten städtischen Angestellten.
- 24. Februar: 100 000 Mark zur Gründung einer Lebensmittelgesellschaft, 20 000 Mark zur Einführung der Unterlage.
- 16. März: Beibehaltung des Schnapspreis nach 12 Uhr nachts Preis von bisher 20 Bfg. Arbeiter-25 Wochenkarten für je zwei Karten an sechs aufeinander folgenden Werktagen kosten 60 Bfg.
- 24. März: Niederlegung des rückständigen Schulgeldes aus dem Vorjahre in Höhe von 25 000 Mark.
- 6. April: Erwerb von 25 000 Kilogramm Gefrierfleisch (Schweinefleisch) ausländischer Herkunft.
- 13. April: Beihilfe der Stadt bei der Errichtung von Militärwerkstätten.
- 27. April: eine Beihilfe zur Errichtung eines Heimes für gefallene Mädchen.
- 11. Mai: die Probitourne für die Kartoffelversorgung der Stadt, die Weiterzahlung des Gehaltes an die Ehefrauen der vermissten Beamten und Lehrs.
- 28. Mai: weitere 200 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln, insbesondere Hülsenfrüchten und Graupe.
- 8. Juni: 1 600 000 Mark zur Anschaffung von Gefrierfleisch, die Errichtung von Ausfallstellen an den Volksschulen.
- 26. Juni: 100 000 Mark zum Beitritt der neu gegründeten Reichsstelle für Gemüse und Obst.
- 3. Juli: eine Unterstützung des Arbeiter-Sekretariats der freien Gewerkschaften in Höhe von 1000 RM.
- 15. September: eine Beihilfe zur Breslauer Krankenpflege.
- 20. Oktober: die Herabsetzung des Preises für Gas und elektrischen Strom zum Zwecke der wahllosen-Beleuchtung.
- 3. November: 700 000 RM. zur Beschaffung von Lebensmitteln.
- 15. November: 150 000 RM. Weihnachtsgabe an die Breslauer Krieger.
- 15. Dezember: 50 Prozent Zuschlag zur Wehrunterstützung.

##### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

23. November: die Vergünstigung der Herrschaften, die statt ihre Dienstboten zur Krankenkasse anzumelden, einen Versicherungsverein gründeten und nur 2 Mark tägliche Hospitalkosten zahlen wollten.

##### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 10. Februar: auch den eingezogenen städtischen Arbeitern neben den Beamten einen Teil des Gehaltes zu zahlen.
- 24. Februar: Verbesserungen in der Lebensmittelförderung.

##### 14. September: bessere Zustände für das Kinderhospital zu schaffen.

5. Oktober: den Preis für Kartoffeln der Kartoffeln um 50 Bfg. pro Zentner zu ermäßigen.

15. Dezember: Einrichtung städtischer Kinderlesehallen.

#### 1917.

##### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 7. Januar: 2000 Mark Feuerungsanlage für die Arbeiter der Schiffsanfertigung.
- 18. Januar: Die Einrichtung eines Kasse in der Wadauskast.
- 23. Februar: 50 000 Mark Darlehen zur Gründung der Arbeiterlesesäle.
- 16. März: Die Mittel zur Einberufung bez. Kohlennot.
- 12. April: 100 000 Mark zur Unterbringung von Kindern auf dem Lande.
- 15. Mai: Die Familienbeihilfen an Beamte.
- 5. Juni: 260 000 Mark zur Unterbringung kranker und erholungsbedürftiger Kinder auf dem Lande.
- 15. Juni: 600 000 Mark zur Beschaffung von Wintertobeln.
- 27. Oktober: 100 000 Mark für Weihnachtsgaben an Breslauer Soldaten.
- 8. November: 10 000 Mark für Kinderlesehallen.
- 23. November: Die Erhöhung der städtischen Wehrunterstützung.

##### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

28. September: die Erhöhung der Militärlohnarten auf der Straßenbahn.

##### Die Sozialdemokraten beantragten:

16. März: für Arbeiter allgemeine Erhöhung der Grundlöhne um 15-25% und Teuerungszulagen nach der Höhe der den niedrigst bezahlten 150 RM. der höchst bezahlten 50 Bfg. pro Tag.

#### 1918.

##### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 1. Februar: die Sonntagsernte der Angehörigen im Handelsgewerbe.
- 4. April: 250 000 RM. Teilnahme an einer neu gegründeten Gesellschaft zur Versorgung der armeren Bevölkerung mit Kartoffeln.
- die Niederlegung rückständigen Schulgeldes aus dem Jahre 1917.
- 7. Juni: 75 Bfg. tägliche Teuerungszulage bei verheirateten und 50 Zulage bei unverheirateten Arbeitern.
- 20. Juni: energische Förderung des Kleinwohnungsbaus.
- 11. Juli: 15 000 RM. für Kinderlesehallen.
- 10. Oktober: die Erhöhung der Wehrunterstützung.
- 14. November: 140 000 RM. zur Kohlenversorgung der Almosenempfänger.
- 28. November: 1 500 000 Mark zur Beteiligung an der Gründung einer Siedelungsgesellschaft zur Vinderung der Wohnungsnot.
- 20. Dezember: eine einmalige Teuerungszulage von 100 Mark an verheiratete städtische Arbeiter und Arbeiterinnen, die unverheirateten erhalten eine solche von 50 RM.

##### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

11. Juli: 30 000 Mark zur Bewirtung fremder Gäste während der Breslauer Messe. Die hielten 10 000 Mark für genügend.

##### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 11. Februar: die Teuerungszulage für die städtischen Arbeiter für verheiratete auf 150 Mark, für unverheiratete auf 100 Mark zu bemessen.
- 21. März: die Fahrzeiten der Straßenbahn abends und morgens etwas auszuweiten.
- 25. April: Beibehaltung der bisherigen Steuern, Ablehnung der Preisermäßigung für Gas und Elektrizität.

# Wählt am 2. März: Die Liste Löbe-Geibold!







# Volkswacht

für Schlessien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

## Organ für die werftätige Bevölkerung.

**Die „Volkswacht“**  
erscheint wöchentlich 6 mal  
und ist durch die  
Expedition: Neue Graupenstr. 5  
und durch Ausleger zu beziehen.  
Preis pro Monat 1.50 Bfg.  
für 3 Monate 4.50  
Scheid die Post bezogen 4.50  
frei ins Haus 4.82  
wo keine Post am Orte 4.20

Ausgabenpreis beträgt für die  
einblättrige Polonetzelle oder deren  
Raum für Breslau und Schlessien  
85 Bfg., außerhalb 88 Bfg.  
Polonetzelle unter Wert 1.00 Bfg.  
Arbeitsmarkt, Wohnungsg., Vereinen,  
Verammlungs-Ausgaben 10 Bfg.  
Festliche Nachrichten 10 Bfg.  
all. Preis 10 Bfg. Zusendungsgeld.  
Ausgaben für die 11de Nummer  
muss b. vorn. 12 Uhr (1 Tag vor) bei  
der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 1206.  
Scheid-Rote Breslau Nr. 5852.

Fernsprecher:  
Redaktion Nr. 311.  
Scheid-Rote Breslau Nr. 5852.

Nr. 50. Breslau, Freitag, den 28. Februar 1919. 30. Jahrgang.

# Unser Tun und Lassen.

## Sozialdemokratische Gemeindepolitik.

Besser als alle Flugblätter, Programme und Reden der eigenen Partei und der Gegner lehrt ein Blick auf die bisherige Tätigkeit der Breslauer sozialdemokratischen Stadtverordneten, welchen Wert die Wahl von Sozialpolitikern in die Gemeindevertretung ist. Soweit der Raum es gestattet, geben wir nachstehend einige Beispiele aus der neueren Zeit, wie sich mehrere Stadtverordneten zu den einzelnen Fragen der Gemeindevverwaltung gestellt haben. Man prüfe und bilde sich danach ein eigenes Urteil.

1914.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 1. Januar: die Bewilligung von 57 000 Mark für Tiefbohrungen nach Grundwasser in Schwentz.
- 2. Januar: 36 000 Mark für Notstandsarbeiten.
- 3. Februar: 102 700 Mark für das Allerheiligenhospital.
- 3000 Mark für die durch die Dürre verursachten Geschädigten.
- 2. Februar: 16 000 Mark für den Betrieb von Krankenautos.
- 6000 Mark Zuschuss an die Krankenkasse der städtischen Betriebswerke.
- 3. Februar: 30 000 Mark Beihilfe für gute Volkshausstellungen im Lohbrenner.
- 1. März: den Magistratsantrag um Bewilligung von weiteren 70 000 Mark für Notstandsarbeiten.
- 2. März: 879 000 Mark zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.
- 4. April: die Ermäßigung der Umfahntarife für bebauten Grundstücke um 1/2 Prozent nur für Kleinwohnungsbauten gelten zu lassen.
- 6. April: für eine Schrebergarten-Anlage an der Schmiedgasse/Chaussee.
- 1. April: die Schulgaskleinliefe.
- 1. April: 3000 Mark zur Vorbereitung der Arbeitslosenversicherung.
- 1. Mai: 160 000 Mark für Familienbeihilfe an städtische Arbeiter mit drei oder mehr Kindern.
- die Umarbeitung einer Vorlage für Beschaffung zweier Hypotheken auf Wohnhäuser der Kinderheimstätten.
- 350 000 Mark für den Umbau der Wagenhalle der städtischen Straßenbahn in der Friedrich-Wilhelmstraße.
- 1. Mai: 30 000 Mark Gastsumme für die Ausstellung „Das Kind“.
- 1. Juni: 5000 Mark Beihilfe für die Beratungsgesellschaft „Heimatlich“.
- 314 500 Mark für den Schulhausbau für schwachbeschäftigte Kinder.
- die Herstellung des Spielplatzes in der Gustav-Frentagstraße und für die Feuerbestattungsanlage.
- 1. Juli: 5 000 000 Mark für die Versorgung der Zivilbevölkerung für den Fall einer Mobilmachung.
- 7. August: die Festschließung der Kriegsunterstützung für die Familien der eingezogenen städtischen Beamten und Arbeiter.
- 22 500 000 Mark zur weiteren Versorgung für den Fall einer Belagerung.
- 1 500 000 Mark zur Deckung der beantragten Zuschläge von 50 Prozent zur staatlichen Unterstützung der Kriegsfamilien.
- 7. September: 50 000 Mark zur Linderung der Kriegsnot in Ostpreußen.
- 4. September: 400 000 Mark Darlehnsbeihilfe für die durch den Krieg geschädigten Mitbürger des Mittelstandes.
- 8. Oktober: die Vergabe eines Teils der städtischen Arbeiten an notleidende Kleinmeister unter Umgehung des Ausschreibewesens.
- 24 300 Mark für eine Schulbaracke.
- 1. November: die von der Verteilung der Sparfassenüberschüsse von 1913 abgesetzten 70 000 Mark nicht dem Reservefonds, sondern dem Kriegsunterstützungsfonds zu überweisen, den Magistratsantrag, 3000 Mark Beihilfe zur Versorgung der Kriegsfamilien beim Tode des Ernährers zu bewilligen.

### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

- 26. November: 5 000 000 Mark für Ausführung bewilligter Bauarbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit.
- 120 000 Mark zur Weihnachtsgabe an Breslauer Krieger und an die Besatzung des Kreuzers „Breslau“.
- 22. Januar: die Einführung eines Schulgeldes für die gewerblichen Fortbildungsschulen.

### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 12. März: weiteren Ausbau der Volksschulbibliotheken.
- Verbesserte Beleuchtung der Gräbnerstraße.
- längere Straßenbeleuchtung für die Wintermorgen.
- 9. April: Ermäßigung der Streckenticketpreise für Kinderheimstätten.
- 16. April: ein Licht- und Luftbad für die Krankenkassen.
- 22. Oktober: eine jährliche Zerschlagung eines Einlagenkontos zwischen Mietern und Vermietern während der Kriegszeit mit finanzieller Beihilfe der Stadt.

1915.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 11. Januar: 50 000 Mark zur Sündenburgfeste für das Ostbeet.
- 3000 Mark zur Müllüberwertung.
- 1000 Mark für Kochkurse.
- 11. Februar: 15 400 Mark für Reiztherapiebehandlung in städtischen Krankenhäusern.
- 4. März: 10 000 Mark für den Orchesterverein.
- 3000 Mark Beihilfe an den Kisten Halbmond.
- 400 000 Mark Beteiligung an der Kriegsgetreidegesellschaft.
- 18. März: 50 000 Mark zur Einführung von Brotmarken.
- die Anleihe von 31 Millionen.
- 8 200 000 Mark für weitere Kriegshilfen.
- 1 250 000 Mark zum Ankauf von Fleischdauermarken.
- 12. April: den Erlaß von 15 000 Mark durch die Kriegsnote ersandener Schulgeldrückstände an mittleren und höheren Schulen.
- 250 000 Mark Familien- und Feuerungszulagen für städtische Beamte und Arbeiter.
- 12 000 Mark Beihilfe für das Lohbrenner.
- 22. April: weitere Bewilligung von 10 000 Mark für Volksschulbibliotheken.
- 6. Mai: die Weiterbewilligung der Mittel für den Stellennachweis des Gauwirtschaftsverbandes.
- 20. Mai: 60 000 Mark zum Erwerb des Festsaalgebäudes an der Jahrhunderthalle.
- 200 000 Mark zur Beschaffung von Futtermitteln für die Tiere der Breslauer Pferde- und Viehhalter.
- 78 000 Mark zur Zahlung der vollen Gehälter aller Bühnenmitglieder des Stadttheaters bis zu 200 Mark monatlich und zeitweiser Erhöhung früher zu niedriger Gehälter.
- 24. Juni: 10 000 Mark zur Beschäftigung notleidender Breslauer Künstler.
- 8. Juli: Erhöhung des Zuschusses an den Nationalen Frauenrat von 50 000 Mark auf 80 000 Mark.
- 3000 Mark für Kleidung an bedürftige Landsturmmänner.
- 16. September: eine neue Seuchenbaracke im Benzelsand-Krankenhaus.
- 400 000 Mark Zuschüsse an städtische Beamte und Arbeiter.
- 11. Oktober: 5/8 Million Mark Kriegshilfen.
- 28. Oktober: Erhöhung des bisherigen Zuschlages der Gemeinden zur Wehrfamilienunterstützung von 50 auf 75 Prozent.
- 11. November: 18 neue Volksschulklassen.
- 150 000 Mark Weihnachtsgabe an Breslauer Krieger.
- 25. November: 150 000 Mark Beihilfe für Ostpreußen.
- 9. Dezember: 5000 Mark Beihilfe an das bürgerliche Rote Kreuz.
- 350 000 Mark für Anschaffung von Kartoffeln.

### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

- 26. März: 15 000 Mark für die Jugendkompagnien.

### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 28. Januar: die Fortführung der Arbeitslosenversicherung auch nach dem Kriege.
- 12. April: die weitere Unterstützung der Familien städtischer Angestellten schon bei einem Kinde eintraten zu lassen, wenn der Vater unter 3,50 Mark täglich verdient.
- 20. Mai: die volle Zahlung des Monatsgehalts für alle Bühnenausgehörige bis zu 200 Mark Monatsgehalt auch auf die Musiker ausdehnen.
- 31. Mai: Verbesserung der Rohrnungsmittelversorgung.
- die städtische Wehrunterstützung auf 75 Prozent, in besonderen Fällen auf 100 Prozent der staatlichen Höhe zu erhöhen.
- 11. November: bei der Weihnachtsgabe der Stadt auch diejenigen Breslauer Krieger zu berücksichtigen, die nicht in Breslauer Truppen teile dienen.

1916.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 21. Januar: den Ankauf von Festschweinen 400 Mark Beihilfe an den Fleischnachweis zur Unterstützung armer Schulkinder.
- 3. Februar: 6000 Mark jährlich zur Unterstützung der Jugendhorte.
- 10. Februar: eine Unterstützung auch der zum Heeresdienst einberufenen und verheirateten städtischen Angestellten.
- 24. Februar: 100 000 Mark zur Gründung einer Lebensmittelfabrik, 20 000 Mark zur Einführung der Butterkarte.
- 18. März: Beibehaltung des Zehnprozent-Nachpreises. Nach 12 Uhr nachts Preis wie bisher 20 Bfg. — Arbeiter-25 Wochenlöhne für je zwei Wochen an sechs aufeinander folgenden Werktagen kosten 60 Bfg.
- 24. März: Niederschlagung des rückständigen Schulgeldes aus dem Vorjahre in Höhe von 25 000 Mark.
- 6. April: Erwerb von 25 000 Kilogramm Getreidefleisch (Schweinefleisch) ausländischer Herkunft.
- 13. April: Beihilfe der Stadt bei der Errichtung von Militärwerkstätten.
- 27. April: eine Beihilfe zur Errichtung eines Heimes für gefallene Mädchen.
- 11. Mai: die Kreditvorlage für die Kartoffelverwertung für die Stadt, die Weiterzahlung des Gehaltes an die Ehefrauen der vermissten Beamten und Lehrer.
- 28. Mai: weitere 200 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln, insbesondere Hülsenfrüchten und Graupen.
- 8. Juni: 1600 000 Mark zur Anschaffung von Gefrierfleisch, die Errichtung von Auslieferungsläden in den Volksschulen.
- 23. Juni: 100 000 Mark zum Beitritt der neugegründeten Reichsstelle für Gemüse und Obst.
- 3. Juli: eine Unterstützung des Arbeiter-Sekretariats der freien Gewerkschaften in Höhe von 1000 Mark.
- 15. September: eine Beihilfe zur Breslauer Krankenpflege.
- 20. Oktober: die Herabsetzung des Preises für Gas und elektrischen Strom zum Zwecke der Volkskassenbeleuchtung.
- 3. November: 700 000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln.
- 15. November: 150 000 Mark Weihnachtsgabe an die Breslauer Krieger.
- 15. Dezember: 50 Prozent Zuschlag zur Wehrunterstützung.

### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

- 23. November: die Vergünstigung der Gewerkschaften, die statt ihre Dienstboten zur Krankenkasse anzunehmen, einen Versicherungsverein gründeten und nur 2 Mark tägliche Hospitalkosten zahlen wollten.

### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 10. Februar: auch den eingezogenen städtischen Arbeitern neben den Beamten einen Teil des Gehaltes zu zahlen.
- 24. Februar: Verbesserungen in der Lebensmittelfürsorge.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 14. September: bessere Zustände für den Kinderhospital zu schaffen.
- 5. Oktober: den Preis für Selbstkassolen der Parteiführer um 50 Bfg. pro Semester zu ermäßigen.
- 15. Dezember: Einrichtung städtischer Kinderlesehallen.

1917.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 7. Januar: 2000 Mark Feuerungsanlage für die Arbeiter der Selbstkassolen.
- 13. Januar: Die Einrichtung einer Küche in der Waschanstalt.
- 23. Februar: 50 000 Mark Darlehen zur Gründung der Altbekleidungsstelle.
- 16. März: Die Mittel zur Linderung der Kohlennot.
- 13. April: 100 000 Mark zur Unterbringung von Kindern auf dem Lande.
- 15. Mai: Die Familienbeihilfen an Beamte.
- 5. Juni: 280 000 Mark zur Unterbringung kranker und erholungsbedürftiger Kinder auf dem Lande.
- 15. Juni: 600 000 Mark zur Beschaffung von Winterkleidung.
- 21. Oktober: 100 000 Mark für Weihnachtsgaben an Breslauer Selbstkassolen.
- 8. November: 10 000 Mark für Kinderlesehallen.
- 23. November: Die Erhöhung der städtischen Wehrunterstützung.

### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

- 28. September: die Erhöhung der Militärjahrlöhne auf der Straßenbahn.

### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 16. März: für Arbeiter allgemeine Erhöhung der Grundlöhne um 15-25% und Feuerungsanlagen nach der Kohlennot, bei den niedrigsten bezahlten 150 Mark bei höchst bezahlten 50 Bfg. pro Tag.

1918.

### Die Sozialdemokraten stimmten für:

- 1. Februar: die Sonntagsruhe der Angehörigen im Handelsgewerbe.
- 4. April: 250 000 Mark Teilnahme an einer neu gegründeten Gesellschaft zur Versorgung der armeren Bevölkerung mit Rindfleisch.
- die Niederschlagung rückständigen Schulgeldes aus dem Jahre 1917.
- 7. Juni: 75 Bfg. tägliche Feuerungsanlage bei verheirateten und 50 Zulage bei unverheirateten Arbeitern.
- 20. Juni: energische Förderung des Kleinwohnungsbaues.
- 11. Juli: 15 000 Mark für Kinderlesehallen.
- 10. Oktober: die Erhöhung der Wehrunterstützung.
- 14. November: 140 000 Mark zur Kohlenversorgung der Armenempfänger.
- 28. November: 150 000 Mark zur Beteiligung an der Gründung einer Siebelungsgesellschaft zur Linderung der Wohnungsnot.
- 20. Dezember: eine einmalige Feuerungsanlage von 150 Mark an verheiratete städtische Arbeiter und Arbeiterinnen, die unverheirateten erhalten eine solche von 60 Mark.

### Die Sozialdemokraten stimmten gegen:

- 11. Juni: 30 000 Mark zur Bewirtung fremder Gäste während der Breslauer Messe. Der Heiler 10 000 Mark für genügend.

### Die Sozialdemokraten beantragten:

- 14. Februar: die Feuerungsanlage für die städtischen Arbeiter für verheiratete auf 150 Mark, für unverheiratete auf 100 Mark zu bemessen.
- 21. März: die Fahrzeiten der Straßenbahn abends und morgens etwas ausdehnen.
- 25. April: Beibehaltung der bisherigen Steuern, Abrechnung der Preiserhöhung für Gas und Elektrizität.

# Wählt am 2. März: Die Liste Löbbe-Geibold!



Deutsche National-Versammlung.

Donnerstag, 17. Februar, 10 Uhr vormittags. Am Regierungstisch: Scheidemann, Noke, Schiffer, Lohberg, Dr. Preuss, Reinhardt, Engel, Berger, Göttsche, Bell, Dr. David, Bildenbrand, Wiesel u. a. - Eingegangen ist ein Gesetzentwurf zur Befreiung der Soldaten der Reichswehr von der Einziehung des Vermögens.

Abg. Dr. Gleiher (Ztr.): verlangt Befreiung aller Gemeinnütze der Arbeiter und Berücksichtigung der berechtigten Wünsche des aktiven Unteroffizierskorps. Auch den Militärangewandten müsse mehr entgegengekommen werden. Das freiwillige Grenzschutzkorps in der Grafschaft Silesien habe sich durch sein Verhalten gegenüber der Bevölkerung in Silesien verdient gemacht; es dürfe nicht in die Reichswehr aufgenommen werden.

Reichswehrminister Noke: Den Fragen der Teuerungszulagen, Versorgungsanfragen, anderer Regierungen der Gebührende wird selbstverständlich größter Aufmerksamkeit geschenkt. Ich habe gestern angemerkt, daß diese Dinge sofort nach einmal geprüft werden und so rasch als möglich eine Entscheidung herbeigeführt wird. Die braunschweigische Regierung hat jedem Unteroffizier, der von seinem Abwehrverdienst keinen Gebrauch macht, 8000 Mark verschrieben. Die Reichsregierung denkt gar nicht daran, die Wehr einzulösen, die die jetzige braunschweigische provisorische Regierung auf Kosten des Reiches zieht.

Abg. Braß (Unabh. Soz.): Die Regierung will offensichtlich Gewalt gegen Gewalt setzen. (Sehr richtig! rechts.) Durch Schauerreden wird im Volke eine Stimmung gegen Spartakus erzeugt. (Lachen.) Für das weitere Ausweichen von Spartakus sorgt die Regierung selbst. (Zuruf: Das russische Geld.) Die Streiks im Ruhrgebiet waren reine Lohnstreiks. (Zuruf: Ja, Saage!) Weiter handelte es sich um die Förderung der Sozialisierung. (Zuruf: Zur Sache!) Wir haben gegen den Ausschuss des Generalstreiks gewirkt. (Zuruf b. d. Soz.: Das Gegenteil haben Sie getan.) Präsident Fehrenbach ruft den Redner zur Sache. Die Truppen sollen zur Wiederherhaltung der Arbeiterkraft benutzt werden. (Widerpruch. Abg. Saage ruft: Die Bergarbeiter haben den Streik nicht gewollt.) (Sehr richtig! b. d. Soz.) Sozialdemokratische Fraktionen haben zum Streik aufgefodert. (Zuruf b. d. Soz.: Gefälligst Ihre Rede.) Einzelne Personen können so etwas nicht anrichten. (Der Präsident ruft den Redner wiederholt zur Sache. Abg. Düwelle ruft: Das nennt man unparteiische Geschäftsführung!) Düwelle erhält einen Ordnungsruf. Die Reichswehr ist das ungeeignetste Instrument zur Schaffung der Ordnung. (Zuruf b. d. Soz.: Ihre Rede wohl geeigneter?) Die Arbeiter haben revolutioniert nicht nur aus Gründen der Politik, sondern auch wirtschaftlicher Demokratie. (Lachen.) Glauben Sie, daß auch die Vorgänge in Mitteldeutschland das Wert einiger Heber sind? (Sehr richtig! b. d. Unabh.) Auch wir sind Gegner der Putschaktion. (Lachen.) Früher waren gerade die Sozialdemokraten gegen jedes Eingreifen von Militär in wirtschaftliche Kämpfe. (Zuruf b. d. Soz.: Da gab es auch keine Sandgranaten.) Das Sozialistengesetz

erlebt jetzt eine neue Auflage. Schamlos werden die Arbeiter auf die Arbeiter losgelassen. Die Lockspindel haben fast alles von Noke's Hand, befragen alle Informationen und sind für alle Fälle gerüstet. (Zuruf b. d. Soz.: Wie Nahe!) Sogar im Vorankündigung haben sich Lockspindel an mich herangedrängt. Das Eden-Hotel in Berlin ist der Sitz dieser verbrecherischen Politik. (Die falsche Betonung aller Fremdwörter, wie Lohberg, Wiesel, Noke, Taktik und Fachmännchen ruft es Nahe während der Rede hervor.) Der Original im Parlament hat mir alle Pläne gegen die mitteldeutschen Bergarbeiter entlassen. (Zuruf b. d. Soz.: Das haben Sie geglaubt.) Die Reichswehr sollte gegen die Verbrecheraktion im Edenhotel verwendet werden. (Zuruf b. d. Soz.: Elchhorn!) Wir werden die Arbeiter über die wahren Zwecke der Reichswehr aufklären. (Lachen)

Abg. Fahrenberg (Dtsche. Sp.): Wir fordern eine Besserstellung der Militäranwärter. Wir freuen uns des Erfolges von Volkam hier in Weimar. Unser Wahlrecht bleibt: Kurzkreis und Kreis (Beifall rechts.)

Abg. Schöpplin (Soz.): Es ist eine Verleumdung, daß die Reichswehr gegen Arbeiter verwendet werden soll. Herr Braß weiß, daß das nicht wahr ist. Er will nur in echt demagogischer Weise die Verdrängung des deutschen Volkes weiter betreiben. (Lebhafte Zustimmung.) Er war einer der Hauptkämpfer des Streiks im Ruhrgebiet. Jetzt versucht er, mit der gleichen Unwahrhaftigkeit und Streupolitik die Parteien zu demoralisieren. (Lebhafte Zustimmung.) Präsident Fehrenbach: Streupolitik dürfen Sie einem Mitglied des Hauses nicht vorwerfen. Nicht gegen Streikende, sondern lediglich gegen Räuber, Mörder und Plünderer soll das Wort gelten: Gewalt gegen Gewalt.

Reichswehrminister Noke: Zu der Rändergedächtnis über die Spindelwirtschaft (Streikerei) kann ich nur erklären, daß selbstverständlich die Reichsregierung keinerlei Aufträge in dieser Richtung gegeben hat. Die vorgebrachten Behauptungen werden nachgeprüft werden. Wir werden Sorge tragen, daß die seit Monaten betriebene Unterministerarbeit nicht fortgesetzt werden kann, die keinen anderen Zweck hat, als das Reich direkt in den Ruin hineinzutreiben und russische Zustände in Deutschland zu schaffen. Herr Dr. Cohn, der mir zurufte, ob die Reichsregierung die Spindelwirtschaft best. Sinn ja am besten über die russische Rubelklausur Auskunft geben. (Stürmische Zustimmung.) Wir wissen, daß russische Agenten und russisches Geld auch bei der jetzt im Gange in Szene gesetzten Bewegung eine Rolle spielen. Wir selbst würden Verdränger an unserm Volke sein, wenn wir nicht dafür sorgten, daß diesem Verdrängerium ein Ende bereitet wird.

Abg. Thiele (Sozialdemokrat) weist die Behauptungen des Abg. Braß über die Lockspindel zurück und erklärt die Schuld der Unabhängigen am Streik in Mitteldeutschland.

Abg. Winckler (Dtsche. Sp.): Es ist unklar, daß die Verhältnisse im Ruhrgebiet sich so entwickelt haben, wie Abg. Braß sie schildert. Ich als Mannmann protestiere entschieden dagegen, daß man die Bergarbeiter so einzustellen versucht, als wenn sie die Väter dem Betrübenden gegenüber verlässliche wären. (Beifall.) Die jetzigen Zustände im Ruhrgebiet sind nur auf das Konto der Unabhängigen und Spartakisten zu setzen. Ich stelle das dringende Ersuchen an die Regierung, kein Mittel unversucht zu lassen, um Ordnung und Ruhe im Ruhrgebiet herbeizuführen. (Beifall.)

Abg. Braß (Unabh.): Wenn Abg. Schöpplin behauptet, ich hätte den Streik provoziert, so ist das eine glatte Lüge. Der Redner vertritt ein längeres Flugblatt aus der Streikbewegung, um nachzuweisen, daß er Anfang Januar den Generalstreik widertrat hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Präsident Fehrenbach ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Schöpplin (Soz.): Sobald man die Unabhängigen wegen ihres Zusammenarbeitens mit den Spartakisten festhalten will, so ist es notwendig, in die Fabrik und stellen sich als unbekannt hin. Tatsächlich haben Presse und Redner der Unabhängigen fortwährend zum politischen Generalstreik aufgefordert. In dieser Weise sabotiert man die Errungenschaften der Revolution. (Sehr richtig!) Vor einer halben Stunde wurde mir aus Erfurt, einer von den Unabhängigen beherrschten Stadt, gemeldet, daß dort alle Fabriken mit Maschinengewehren und Handgranaten besetzt sind und die Arbeiter mit Waffengewalt aus den Fabriken entfernt wurden. (Lebhafte Zustimmung.) Wir rufen den deutschen Arbeitern zu: Laßt nicht diesen gewissenlosen Hebern nach! Es geht um die Existenz des Volkes und die Befreiung der Arbeiter. In Deutschland schwerer Stunde ins Unglück treiben, werden wir schwinden, wenn die Sache nicht geht! (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Cohn (Unabh.): Auf dem Januar-Parteiabend 1913 hat die Sozialdemokratie den Massenstreik ausdrücklich als politisches Kampfmittel in ihr Programm aufgenommen. Jetzt billigen die Regierungssozialisten, wenn gegen Streikende Maßnahmen ergriffen werden. (Stürmische Unterbrechungen b. d. Soz.)

Präsident Fehrenbach: Ich beweise, daß das deutsche Volk an diesem Vormittag seine Freude hat. (Sehr richtig!) Es wird jetzt über Herr Braß andere Fragen angeschnitten hat. Ich werde in Zukunft die Ordnung des Hauses strenger handhaben. (Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (fortfahrend): Die Behauptung über die Annahme russischer Gelder habe ich in meiner öffentlichen Erklärung vom 26. Dezember in der Freiheit vollständig klargestellt. Ich bedauere, daß ich höchstens 500000 Mark für politische Zwecke habe verwenden können. Nur zwei Zeitungen habe ich einen kleinen Betrag gezahlt, damit sie sich eine Maschine schneller anschaffen konnten. (Unruhe.) Per jetzt noch mit mehr oder minder verdeckten Andeutungen in dieser Frage gegen mich auftritt, der ist ein Räuber. (Beifall b. d. Unabh.; Unruhe und Widerspruch bei der Freiheit.)

Reichswehrminister Noke: Herr Dr. Cohn, dieser angebliche Deutungstrug, kennt kein offizielles Verbot, als die Truppen mit allen Mitteln vor dem Lande, besonders vor der Arbeiterkraft, zu disponieren. Mit einer Demagogie darf ich wohl nicht sagen - (Zuruf b. d. Unabh.: Doch ich Ihnen schon erlaubt!) also mit einer Demagogie, wie sie gewöhnlich und gewissermaßen nicht geübt werden kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmung zu machen. Dazu müßten sogar die Kranken in den Lazareten aufgepeitscht werden. Der Versuch kann nur der sein, das letzte Instrument, das uns vor Anarchie und Zusammenbruch bewahren soll zu erschlagen und unbrauchbar zu machen. (Beifall.) Sie doch in Berlin in Versammlungen öffentlich dahin gehend

wirkt, möglichst zahlreich in die Freiwirtschaft einzugreifen, damit sie eines Tages die Wechsellagerung umdrehen und die Freiwirtschaften verbänden auseinander zu trennen werden. Dann das traunlich Kapitel des russischen Geldes. Ich habe davon nur ganz allgemein gesprochen, weil Herr Cohn durch einen Zufall mich dazu provoziert hat. Die Tatsache steht da, daß die russische Gelder aller Öffentlichkeit als Zahlungsmittel in der freien Wirtschaft hat, weil dieselben in großer Menge in den Händen der russischen Arbeiter in Empfang genommen zu haben. Die Tatsache steht fest, er sei ein harmloses Gemüt (Seitert) und habe angenommen, daß die Hunderte tausende von Mark, die in die Hände der Arbeiter gegeben worden seien, ausgerechnet zu dem Zwecke, damit die Arbeiter ihnen den Hals umdrehen. (Erregte Zurufe b. d. Unabh.) Das hat er nicht gesagt. Das ist eine Lüge. Präsident Fehrenbach ruft den Abg. Cohn wegen dieses Zwischenfalls zur Ordnung. Ein Vorwurf der von Herrn Cohn kommt, trifft mich nicht. (Präsident Fehrenbach: Herr Wehrminister, auch diese Bemerkung einem Mitglied des Hauses gegenüber ist unzulässig. Ich rüge sie.) Herr Cohn hat erklärt, daß er niemals russisches Geld in Empfang genommen habe. Daraus habe ich nie gewußt. Aber die Tatsache steht fest und ist nicht bestritten worden. Herr Cohn hat russisches Geld in Empfang genommen, um es zur Entschädigung des Bürgerkrieges in Deutschland. Und nun frage ich vor dem ganzen Lande diese Gemütsmenschen, die sich für den Unabhängigen, die uns immer wieder einen Vorwurf machen, wenn wir vor Gewalt nicht zurückweichen: Zu welchem Zwecke haben Sie denn den Arbeitern die Pistolen in die Hand gegeben, die mit russischem Geld angekauft waren? Doch nur zu dem Zweck, gegen die eigenen Volksgenossen den Kampf zu führen. (Stürmische Zustimmung.) Und da kommen Sie (zu den Unabh.) jetzt und machen uns einen Vorwurf daraus, daß wir verstanden, die große Masse der Bevölkerung vor Gewalt zu schützen? Das ist ein Maß von Heuchelei, wie es größer und toller gar nicht gedacht werden kann. Die Herren von der Unabhängigen Sozialdemokratie können sich wenden und drehen, wie sie wollen; die Empfangnahme dieses russischen Geldes und seine Verwendung ist ein so leidiges Kapitel für sie, daß sie niemals imstande sein werden, sich vor dem deutschen Volke dafür zu rechtfertigen. (Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Wehrvorlage in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. - Debatte über die Vorlage betreffend Zulassung von Hilfsmitgliedern zum Patentamt, in allen drei Lesungen, ebenso nach kurzer Debatte, das Notengesetz für Eisen-Verfahren. Hierauf wird die Sitzung bis 7 1/2 Uhr unterbrochen.

Das Pünktlein auf der Welle.

Roman von Ottomar Cölling. (Fortsetzung.) Istrow trauerte auf: „Sind wir Kruseluhner oder nicht? Haben wir Vater- und Mutterliebe in den Armen oder nicht? Muß uns davon liegen, daß wir einfachen Bürger wieder zu Nacht und Gewalt in der Stadt kommen oder nicht?“ „Ja, ja, ja, gewiß“, murmelten etliche. „Also, dann weiß ich auch Rat. Das Kruseluhner Volk soll sich seinen Hafen selbst wieder schaffen“, rief Istrow. „Haben wir nicht Wustsch in den Armen? Können wir nicht die Schaufeln schwingen, daß es man so blüht?“ Wieder trauerte er mächtig, sein Gesicht wödete sich tief. Er stand auf, und in seiner Redeweise war etwas von dem, was die alten Volkswaisenglieder hatten, wenn sie ihre Freunde wider die Obrigkeit beizten: „Selbst ist der Mann, Leute! Wir bilden einen Bund. Jeder unterschreibt, daß er auf'n Tag zwei Stunden graben will. Das soll nicht schaden? Oh! Habt ihr eine Ahnung! Und wenn dann die Wohlweiser in der Stadt sehen, daß die Kruseluhner Bürgerlichkeit ernst macht, dann sollen sie auch wohl Arbeiter ins Land ziehen.“ „Ja, nicht du wohl? Da haben wir ja dem die Kiste“, meinte Steinmetz Gerling, „julecht müssen wir doch betappen.“ „Gerling, befinn' dich!“ entgegnete Istrow. „Amorist ist nicht mal der Tod. Und was bringt uns das denn nicht ein, wenn wir erst wieder zerhandelt werden! Das lohnt sich anders als so 'ne jämmerliche Eisenbahn, Leute, redet nicht!“ Der Bader erhob sich immer mehr. „Hier handelt es sich um ganz was Wichtiges; daß Kruseluhner wieder was wird, was es zu helfen hat seiner Zeit gewesen ist. Und da will einer von euch zurückgehen?“ Mit weit ausgestrecktem Arm wies Istrow zur Tür hin. „Der soll man machen, daß er aus dem Rauchen Kopf herauskommt. Hier können wir doch Vaterlandsfreunde gebrauchen. Leute, ich frag' euch, was ihr wisst, wollt ihr den Bund graben oder nicht? Kurz und knapp: werdet ihr mit Kruseluhner. Da weiß jeder, was man tun soll. Und wer denn graben, der

hol' mir mal 'n Spaten. Wer es redlich mit Kruseluhnen meint, der kommt mit mir, und wer hier bleibt, der verläßt mich, was er im Leben nicht nachholen kann!“ „Ja, die erhebende Feier des ersten Spatenstiches für den neuen Hafen wüßten sie alle mitmachen und lärmten nun hinter ihrem Anführer her, der die Schaufel wie ein Gewehr geschultert trug. Die Straßen waren schon leer. Der halbe Mond beleuchtete sie schwach. Hier und da sah jemand besorgt zum Fenster auf den Zug hinab, aber die Gasse, die langen oder sich sonstwie laut unterhielten. Das war also heute nicht gerade was besonders Aufregendes. Durchs Tor auf die Weide, aus Moor, an die Stätte, wo einst die Wogen geblickt hatten. Dort den Hügel hinauf, den eine Kieferfrönte. Istrow immer voraus, mit dem entschlossenen Gesichte des Volksbewegers, selbstbewußt aufstampfend und schweren Schrittes in den Hüften wiegend. Dann und wann warf er einen Blick hinter sich, ob ihm seine Getreuen auch alle folgten. Nun hatten sie die kleine Anhöhe erreicht und machten halt. „Seht mal hin!“ sagte Istrow und wies südwärts über das Moor hinweg. „Da hinten ist die See. Können ihr sie tauchen hören? Kameraden, die wollen wir wieder bis hier heran lassen!“ Er schwang den Spaten über dem Haupte. „Das soll ein Leben werden!“ Kraftvoll stieß er das Eisen in die Erde und warf dreimal den ausgegrabenen Sand in weitem Bogen von sich über die Köpfe seiner Leute hinweg. Dann stemmte er den Fuß auf das Blatt, wie den Ellenbogen auf den Griff und stand da mit der Miene eines Mannes, der sich wie sein eigenes Denkmal vorstellte. In achtungsvollem Schweigen verharren seine Genossen um ihn herum. Das war doch was Kolossal, solche Spatenstichter bei Nacht! Nun ging es ja gar nicht anders, - der Spaten war schon so gut wie wieder ausgegraben. Da kam Sergeant Schulz mit zwei Soldaten zum Tore herausgelaufen, so schnell ihre Schäftigkeit das zutrug, und der oberste Polizist von Kruseluhnen fragte mit seiner bösen Amtslunge: „Was machen Sie hier, meine Herren?“



vornehmen. An der Rechtmäßigkeit der Verordnungen des Rates der Volksbeauftragten kann kein Zweifel sein...

Abg. Weller-Massan (Zentr.): Dem zulezt eingebrachten Zentrumsantrag können wir nur inwieweit zustimmen...

Abg. Dr. Ullrich (Demokrat.): Wenn Herr Marx die Revolution nicht anerkennt, so müßte er konsequenter Weise auf sie in Randart verzichten...

Abg. Wehren (Deutschnational): Die Verhandlung beweist lediglich, wie notwendig die Kommissionsberatung ist...

Abg. Wurmuth (Deutschnational): Die Vorlage erscheint uns als eine Gelegenheits-... esekesmacherei aller Art...

Abg. Wersch (Dtsch. Volksp.): Wir erkennen ein Recht zur Revolution und ein Recht der Revolution überhaupt nicht an...

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Wir haben wichtige Bedenken gegen den Entwurf...

Abg. Weller-Massan (Zentr.): Dem zulezt eingebrachten Zentrumsantrag können wir nur inwieweit zustimmen...

Abg. Dr. Ullrich (Demokrat.): Wenn Herr Marx die Revolution nicht anerkennt, so müßte er konsequenter Weise auf sie in Randart verzichten...

Abg. Wehren (Deutschnational): Die Verhandlung beweist lediglich, wie notwendig die Kommissionsberatung ist...

Abg. Wurmuth (Deutschnational): Die Vorlage erscheint uns als eine Gelegenheits-... esekesmacherei aller Art...

Abg. Wersch (Dtsch. Volksp.): Wir erkennen ein Recht zur Revolution und ein Recht der Revolution überhaupt nicht an...

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Wir haben wichtige Bedenken gegen den Entwurf...

### Deutschland im Völkerverbund?

Genf, 27. Februar. Wie die Pariser „Humanität“ erzählt, haben am letzten Freitag Japan und Italien in der Pariser Alliiertenkonferenz den Antrag eingebracht auf Aufnahme Deutschlands zum Völkerverbund ohne Wartefrist.

### Die Streifbewegung.

Berlin, 27. Februar. Die Bahmlageung des Eisenbahnverkehrs durch Streiks wird immer bedrohlicher. Die Verbindung mit Halle, auch die telephonische, steht vollständig. Nach Leipzig sind keine Züge abgegangen worden...

### Englands Mannschäftsverluste.

Rotterdam, 26. Februar. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ teilte Honar Law dem Unterhause schriftlich mit, daß die britische Flotte durch Kriegshandlungen folgende Verluste hatte: 2081 Offiziere, 20 197 Mann tot, 813 Offiziere und 4081 Mann verwundet, 16 Offiziere und 8 Mann vermisst.

### Kämpfe mit Polen.

Schlesischer Beobachter vom 27. Februar. Ein neuer polnischer Versuch der Waffenstillstandsbedingungen wird von unserer Reichsregierung abgelehnt. Die letzten zwei Schritte der Grenze auf schlesischem Boden gelegenen Olsztyn und Brzesko verbleiben in der Hand Polens...

### Stadt-Theater.

Die weiße Dame. Wir wissen nicht, ob außer George Brown noch jemand geküßt hat: „Komm, o holde Dame, Komm, ach erlebe mich!“

Berlin, 27. Februar. Die Bahmlageung des Eisenbahnverkehrs durch Streiks wird immer bedrohlicher. Die Verbindung mit Halle, auch die telephonische, steht vollständig. Nach Leipzig sind keine Züge abgegangen worden...

### Englische Arbeiterkonferenz.

London, 27. Februar. Die von der Regierung einberufene große Arbeiterkonferenz ist heute vormittag im Westminster unter Vorsitz des Arbeitsministers Sir Robert Horne und dem Vizepräsidenten des Handelsamtes und des Lebensmittelkontrollrats mit 800 Delegierten eröffnet worden.

### Englands Mannschäftsverluste.

Rotterdam, 26. Februar. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ teilte Honar Law dem Unterhause schriftlich mit, daß die britische Flotte durch Kriegshandlungen folgende Verluste hatte: 2081 Offiziere, 20 197 Mann tot, 813 Offiziere und 4081 Mann verwundet, 16 Offiziere und 8 Mann vermisst.

### Kämpfe mit Polen.

Schlesischer Beobachter vom 27. Februar. Ein neuer polnischer Versuch der Waffenstillstandsbedingungen wird von unserer Reichsregierung abgelehnt. Die letzten zwei Schritte der Grenze auf schlesischem Boden gelegenen Olsztyn und Brzesko verbleiben in der Hand Polens...

### Stadt-Theater.

Die weiße Dame. Wir wissen nicht, ob außer George Brown noch jemand geküßt hat: „Komm, o holde Dame, Komm, ach erlebe mich!“

### Was will der Sozialismus?

Von Stadtschulrat Jakob Sack. Breslau 1919. - Brietatschke Verlagshandlung.

Diese Broschüre des Breslauer Stadtschulrats soll jedem Genossen, und darüber hinaus jedem, der sich über die Ziele des Sozialismus unterrichten will, am liebsten empfohlen sein. Es ist dem Verfasser gelungen, in gedrängter Mater Zusammenfassung die wissenschaftlichen Grundlagen und die praktischen Wege des Sozialismus darzustellen...

### Die Ziele des Sozialismus.

Die Ziele des Sozialismus entsprechen den angeführten Mängeln der bürgerlichen Gesellschaft: er will annähernd gleiche Verteilung der Einkommen, annähernd gleiche Verteilung der Arbeitskraft, starke Förderung der Produktion. Nur die geleistete Arbeit soll der Maßstab für die Verteilung der Güter bilden...

### Den gesamten imperialistischen Krieg konnte nichts als Beispiel für die Zerstückelung der Welt...

Den gesamten imperialistischen Krieg konnte nichts als Beispiel für die Zerstückelung der Welt durch die Konkurrenz der Phantoms des größeren Konkurrenzprofites anführen. Die Ziele des Sozialismus entsprechen den angeführten Mängeln der bürgerlichen Gesellschaft...

### Der Götze (Sozialistische bayerische Behrenzeitung).

Der Götze (Sozialistische bayerische Behrenzeitung). Ein rechtlich ungenügendes und der Revolution ist das in München erscheinende sozialistische Schulblatt „Der Götze“ (Sozialistische Behrenzeitung). Es ist wohl die erste sozialistische Behrenzeitung in Deutschland...



**Borannmeldung für Lebermittel.**

1. Es werden voranzuführen demnach abge-  
geben werden auf:  
Lebermittelmarke 151 **Euphenergenzmittel**  
Kunsthonig und  
Marmelade  
Lebermittelmarke 152 **Gemüßelöcherben**  
Lebermittelmarke 115 weiß **Grüß**  
blau **rot**  
rot **Hafe rezenganzliche**  
Lebermittelmarke 152 braun **eine noch später zu**  
**bestimmende Ware**

Die aufgeführten Marken sind von Sonn-  
abend, den 1. bis Dienstag, den 4. März 1919  
vorzuliegen und zwar:

- a) die blaue Lebermittelmarke 115 in den durch-  
zogenen Ausschlag kennzeichnenden Schokoladen- und  
Zuckerwarenverpackungen sowie Feinloshand-  
lungen,
- b) die braune Lebermittelmarke 152 bei dem  
Fleischer, in dessen Kundenliste der Anmel-  
dende eingetragen ist. Diejenigen Besitzer  
einer braunen Lebermittelmarke 152, die bei  
keinem Fleischer in der Kundenliste ein-  
getragen sind, haben die Borannmeldung bei  
nachstehenden Firmen zu bewirken:  
1. Fritz Sawe, Hofstraße 7,  
2. Max Gorbjtel, Lehndamm 50,  
3. Robert Scholl, Dehauer Straße 3,  
4. Bruno Spiller, Lohestraße 6;
- c) alle übrigen Marken in einem der bekannten  
verkaufsberechtigten Geschäfte.
- 2. Die Verkäufer haben die gemeldeten An-  
hänge bis spätestens 5. März 1919 in vorge-  
schriebener Form einzulegen und zwar die An-  
hänge:  
a) der braunen Lebermittelmarke 115 der Stelle,  
von der die roten Anhänge geteilt worden  
sind,  
b) der braunen Lebermittelmarke 152 an die  
Markenabteilung des Bureau XVI  
(Schlachthof),  
c) der übrigen Marken einer der bekannten  
Warenabgabestellen.

Breslau, den 27. Februar 1919.  
**Stadtverteilungsstelle.**  
Dr. Fuchs.

**Mehrere Tausend  
Knaben u. Mädchen**

die zur Schulentlassung kommen, suchen schon jetzt  
durch uns Stelle für Eltern. Anmeldung offener  
Stellen besteht an

**Städtisches Arbeitsamt, Zentrale für  
Berufsberatung und Jugendlichen-  
vermittlung**

**Männliche Abteilung** Weibliche Abteilung  
Gartenstr. 27 Gartenstr. 5  
Telefon 4331, 8-12, 3-6. Telefon 159, 8-12, 3-6.

**Arbeitslose  
helft der Landwirtschaft.**

**Mädchen und Frauen**, die vom Lande  
kommen, aber schon auf dem Lande ge-  
arbeitet haben, können sofort in jeder An-  
zahl bei ausreichendem Deputat und zeit-  
gemäßem Verdienst untergebracht werden.  
Ebenso werden für gute Familienver-  
träge eine größere Anzahl Familien ge-  
sucht, welche auf das Land ziehen wollen.  
Männer und Frauen werden stets  
untergebracht.  
Persönliche oder schriftliche Meldungen  
nimmt entgegen

**Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer**  
Grosz, Bahnhofstr. 19, Coblenzstr. rechts. 27100

**Achtung:  
Freiwillige.**

Der als Freiwillige für die Errichtung von Schulen  
u. d. m. nachbestimmten Zweckzwecken, will in dem  
neuen den neuzeitlichen Anforderungen die alte Haut und  
Leistung bewahren, der kommt zu den Modifizierungen, die  
sich bereits von Neuem in den verschiedenen Anordnungen  
finden. Diese sind im wesentlichen folgende: Einmal wird  
schrägen Rückenlehnen, Unterarmstützen, Fernsicht, Rücken-  
für Lehre und höhere M.G. sowie am linken Handgelenk  
ausgewidmet. Dem die Red. unserer Heimarbeit, die  
Büste nach nicht in die Hand gedrückt hat, hat sie sich nicht  
für sie, sondern mehr sich selbst durch die praktische zum  
wichtigen Element in der bekannten Bedingungen beim unter-  
suchung der Kommando. Willkürlichkeiten wird ihm dann man-  
gebene zugewandt. Welt für unartig in Hause sitzen, bis der  
Polz, Licht und Belichtung nach dem Haus und der vertritt?  
Emanus kommt. Ihr allen die Elemente aus dem Dita und  
Buchen, Oberflächliche und Schiefer und hilft uns unter  
Brennen zu können, es ist in der ist. Günstige Verhältnisse für  
die ist im Verzuge. Kommando des 3. Hausbesitzes Justiz-  
Rechtlich Generalstaatsanwalt Graf Wolke (Schiff) Nr. 38  
u. d. m. d. m. d. m. 27099

**Trierenberg  
Major und Retirements-Kommandeur.**

**Palot, Ulster, Sport-Ulster**  
Jacken und Westen, Sport-Joppe oder Jacken  
werden umgearbeitet aus einem  
**Militär-Mantel oder Anzug.**  
Palot, Ulster, Sport-Ulster,  
Gelegene Herren-Schleierung,  
wird durch Wenden, Modernisieren und Um-  
arbeiten nach Maß in eigener Werkstatt  
**wie neu aussahend**  
in kürzester Zeit an gefertigt.  
Max Stugei, Herrenstraße 2, 1. Etage-  
Wende- und Modifizierungsinstitut.

**Verteilung von Kohle, Koks oder  
Briketts an Haushaltungen.**

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlen-  
versorgung vom 28. März 1918 bestimmen wir:  
§ 1.  
Nächster Abgabetermin für Haushaltungen,  
die nicht mit Wintervorrat eingedeckt sind, ist der  
Monat März 1919.

Die trostlose Lage des Kohlenmarktes gestattet  
auch für den Monat März keine Erhöhung  
der Verbrauchsmengen. Infolgedessen können  
vom 1. bis 31. März 1919 an Kohle, Koks oder  
Briketts wieder nur abgegeben werden:

auf Marke 21 der Kohlenkarte	A	3/4 Str.	zul.
" " " "	A	1/2 " "	1 1/2 Str.
" " " "	B	1 " "	2 Str.
" " " "	C	1 1/4 " "	3 Str.
" " " "	C	1 1/2 " "	3 1/2 Str.
" " " "	D	1 3/4 " "	4 Str.
" " " "	D	2 " "	5 Str.
" " " "	E	2 1/4 " "	6 Str.
" " " "	E	2 1/2 " "	6 1/2 Str.
" " " "	F	2 " "	6 Str.
" " " "	F	2 1/2 " "	6 1/2 Str.
" " " "	G	2 3/4 " "	7 Str.
" " " "	H	3 " "	7 1/2 Str.
" " " "	H	3 1/2 " "	8 Str.

Die Belieferung der Marken 15-20 ist nicht  
mehr zulässig.

§ 2.  
Die auf die Marken 21 und 22 entfallenden  
Mengen dürfen einzeln, können aber auch zu-  
sammen entnommen und abgegeben werden, je-  
doch sind vorzugsweise diejenigen Verbraucher zu  
beliefern, welche die Marken einzeln beliefert  
haben wollen.

§ 3.  
Der Kohlenhändler muß die belieferten Marken  
am 1. April 1919 mit der üblichen Abrechnung  
an das Bureau für die Kohlenversorgung ein-  
reichen.

§ 4.  
Zugänge zur Kundenliste dürfen nur von  
Marke 23 ab entgegengenommen werden.  
Der Kohlenhändler muß die Zugänge auf dem  
für die Kundenliste geltenden Vorbrude bis zum  
25. März 1919 an das Bureau für die Kohlen-  
versorgung melden.

In gleicher Weise hat er Abgänge von der  
Kundenliste nachzuweisen.

§ 5.  
Im einzelnen wird auf die Bestimmungen  
der eingangs erwähnten Verordnung vom  
28. März 1918 verwiesen, nach der auch Zuwider-  
handlungen bestraft werden.

Breslau, am 27. Februar 1919 29525  
**Der Magistrat der Stadt Breslau.**  
Dr. Wagner. Phil. 10.

**Verteilung von Kohle, Koks oder Briketts  
für gewerbliche Betriebe.**

Auf Grund des § 35 der Regelung der  
Kohlenversorgung vom 28. März 1918 bestimmen  
wir:

§ 1.  
Nächster Abgabetermin für gewerbliche Be-  
triebe (Betriebskohle) ist der Monat März 1919.  
Vom 1. bis 31. März werden die Abschnitte  
9 und 10 der für gewerbliche Betriebe aus-  
gegebenen Winterbezugsscheine mit den auf den  
Abschnitten angegebenen Mengen eingelöst.  
Die Belieferung der Abschnitte 1-8 ist nicht  
mehr zulässig.

§ 2.  
Die auf die Abschnitte 9 und 10 entfallenden  
Mengen dürfen einzeln, können aber auch zu-  
sammen entnommen und abgegeben werden;  
Bekanntlich sind bevorzugt zu beliefern.

§ 3.  
Der Kohlenhändler muß die belieferten Be-  
zugsabschnitte 9 und 10 mit der üblichen  
Abrechnung am 1. April 1919 an das Bureau für  
die Kohlenversorgung einreichen.

§ 4.  
Zugänge zur Kundenliste dürfen nur von  
Marke 11 an entgegengenommen werden. Die  
Zugänge muß der Kohlenhändler auf dem für  
die Kundenliste geltenden Vorbrude bis zum  
25. März 1919 an das Bureau für die Kohlen-  
versorgung melden.

In gleicher Weise hat er Abgänge von der  
Kundenliste mitzuteilen.

§ 5.  
Im einzelnen wird auf die Bestimmungen  
der eingangs erwähnten Verordnung vom  
28. März 1918 verwiesen, nach der auch Zuwider-  
handlungen bestraft werden.

Breslau, 17. Februar 1919. 29 526  
**Der Magistrat der Stadt Breslau.**  
Brecher.

**Die beiden Herren**

welche am Dienstag spät abends, auf dem 2. Jah-  
tag mein, lieber, eher, Knecht u. Uhr in Ber-  
wahrung nahmen, werden ersucht, die betr. Gegen-  
stände gegen hohe Vernehmung an meine Adr. (siehe  
elektr. Fahrkarte) oder im Heilbar. („Zur Glode“)  
Dhlauerstr. 42 abzugeben. Andernfalls erf. Anzeige.

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen**  
Landwirtsch. Maschinenbau,  
Bücherei, Maschinenbau, auf Eisen- u. Werkzeu-Abt.  
1878  
Dr. Prof. Huppert

**Schicke Herrenkleidung**

nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wieder  
mit waschen. Telefon 1507. 2.612/32  
**Müller-Mäntel**  
werden bei und in jeder beliebigen Größe zu einem Sport-  
patent oder Winter umgearbeitet. Günstige Bedingungen bieten  
3 Tagen. Rückständige Einträge werden prompt erledigt.  
Jaschonek & Krieger, Schönebergstr. 1, Dresden 2.

**Herren-Artikel-Haus**  
Ohlauer Straße 75/77.  
Sämtliche Artikel für die Herrenwelt in  
„moderner u. solider Ausführung“  
Mäßige Preise. Streng reelle Bedienung.  
Eröffnung: Sonnabend, den 1. März,  
nachmittags 3 Uhr.

**Summwaren**  
jeber Art  
Seib- u. Monatsbinden  
Zusammen, Fertig- u.  
sowie Frauenartikel  
sämtliche  
Preisliste gratis  
Frau A. Gebauer,  
Breslau 6, V. Bressauerstr. 1, II.  
Gde. Fern- u. Telephon Nr. 36.

**Spareinlagen**  
berzinsen wir  
Ausführung  
Bausparbüchse!  
Gewährleistung unbedingter Diskretion!  
**Breslauer Creditbank**  
Böhm.-Str. 775 Lauenzlinstraße 14 Telefon 6060/62

mit 4%	bei täglicher Kündigung
" 4 1/2%	" vierteljährlich
" 4 3/4%	" dreimonatlich
" 4 1/2%	" halbjährlich
" 5%	" ganzjährlich

**Rosner**  
kaufen Sie  
gut und preiswert  
**Schränke**  
**Vertikos**  
**Bettstellen mit**  
**Matratzen**  
kompl. 27501  
**Schlafzimmer**  
**und Küchen**  
**Sofas**  
**Chaiselongues**  
**Schreibtische**  
**1 Gartenstr. 1**  
(Seenenplatz).

**Bettstätten!**  
Befreiung von L. u. d. m. u. Ge-  
schlecht angeh. Ausstatt. um entf.  
Institut „Aurora“  
Reichertshausen a. Ill., 47a Oberb.  
**La Batterie**  
für Händler, frisch ab  
Fabrik, in 2 besten  
Qualitätsstufen gem.  
35 St. Mk. 37. - franko,  
Büchsen 23, 30, 37 u  
42 Pfg. exkl. Steuer  
per Nachnahme.  
Volta, Paderborn,  
Postfach 23. 25-98

Aufträge auf Anfertigung von 24807  
**warmen Hausschuhen**  
**und Strassenschuhen**  
aus dazu erl. Stoff (auch mit Restern, gebr. Filzhüten  
etc. - Sohlen für Straßenschuhe aus Ersatzleder oder Teer-  
sohle) schnelle, haltbare Anfertigung - nimmt entgegen  
**Labandowsky, Lewaldstrasse 20.**

**Gute Naturwissenschaft**  
zur Hälfte des Preises  
**Die Lebensgeheimnisse der Pflanze**  
von Prof. Ad. Wagner, mit 36 Abbildungen  
früher 2.- Mk., nur 1.- Mk.  
**Der Terrarioph**  
ein Hilfsmittel zur Beobachtung und  
Erforschung der intimen Lebensvorgänge  
für lebende Tiere von Hegendorf, mit  
46 Abbildungen  
früher 2.- Mk., nur 1.- Mk.  
**Wunder und Rätsel des Lebens**  
von Dr. R. Rosen, mit 45 Abbildungen  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt**  
von Franz Rusch, mit 37 Abbildungen  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Physikalische Weltbilder**  
von Prof. Dr. E. Lederer, mit 27 Abbild.  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Brutpflege und Eiernförsorge**  
von Dr. R. Rosen, mit 46 Abbildungen  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Nutzen und Schaden unserer Vögel**  
von R. Zimmermann, mit 15 Abbildungen  
- 6 Ta. ein  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Der Zug der Vögel** von Kurt Gräser  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Praktischer Vogelschutz**  
von Dr. Wilh. R. Eckardt, mit 52 Abbild.  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Fortpflanzung und Vererbung**  
von Dr. Kurt Thesing, mit vielen Abbild.  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Aus dem Leben der Käfer**  
von Prof. R. Sajo, mit 26 Abbildungen  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
**Denkmäler der Natur**  
von K. H. France, mit 70 Abbildungen  
bisher 1.- Mk., nur 50 Pf.  
bei Versand nach auswärts  
einzelne Bände 10-20 Pf. Porto.  
die ganze Serie 60 Pf.

**Verlangen Sie überall**  
**Wischner's Backpulver**  
"Backa"  
Höchste Triebkraft, vollständig geruchlos.  
Entspricht den neuesten Ges. Vorschriften.  
Paket 14 Pfg.  
**Wischner's Doppelkohlenäures Natron**  
Paket 20 Pfg. 25755  
**Kein Ersatzmittel.**  
Generalvertreter für Schlesien.  
**Fa.: Ad. F. Wandel, Breslau 10**  
Matthiasstraße 74.

**Viscifin**  
Nerven-Kraftnahrung  
Zu haben in Apotheken u. Drogerien  
in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75  
Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei:  
Nerven- u. Gemüthsleiden,  
Bleichsucht u. Blutarmut,  
Kräfteverfall im vorgerückten Alter,  
Skrofulose u. engl. Krankheit bei Kindern,  
Magen-, Darmleiden u. ähnl. Erkrankungen.  
Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen  
wunderbar wirksam mit bestem Erfolge.

**Alt-Kupfer Blei Messing**  
**Zink**  
zahlt höchsten Preis  
**Otto, Köhnenstr. 8 :: Fernspr. 1908**



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. Februar.

Die letzten Wähler-Versammlungen

Heute Freitag abends 8 Uhr, bei Egner, Mauritiusplatz. Redner: Stadtd. Ziegler, Privatdozent Dr. Mars und Parteisekretär Th. Müller.

abends 8 Uhr, bei Bräuer, Gabisstraße 20. Redner: Stadtverordneter Philipp, Oberbahnassistent Goerlich und Genossenschaftssekretär Weese.

Für die Angestellten in Handel und Industrie

abends 8 Uhr, in der Wilhelmsburg, Neuborsstraße 54. Redner: Stadtd. Rasch, Ingenieur Bräuniger u. Handlungsgehilfe Bachsner.

Freie Aussprache in allen Versammlungen. Eingeladen dazu sind alle Wähler und Wählerinnen aller Stände und Berufe.

Durchgreifende Bevölkerungspolitik.

Es besteht keine Meinungsverschiedenheit, welche große Wichtigkeit die Bevölkerungspolitik durch den Krieg erlangt hat. Aber wie Sozialdemokraten lehnen es ab, hier Einsicht zu leisten, indem wir einfach den Fanatismus der Geburtenförderung unterstützen. Die Einmischung in diese intimsten und feinsten Beziehungen der Menschen zueinander kann nicht Aufgabe des Staates sein.

Prinzip der Menschenerhaltung

in den Vordergrund. Da muß besonders in den Gemeinden mit dem alten Grundgesetz erduglücklich gesprochen werden: erst müsse der Mensch körperlich, geistig und sittlich völlig herangezogen sein, bevor die Gemeinde mit ihrer Hilfe einsetzen dürfe. Jegliche Verbesserung der Lebenshaltung, die Bekämpfung der Wohnungsnot und des Wohnungslebens, die Ausbildung der Säuglings- und Kinderpflege, geistige Erziehung des Schul- und Bildungswesens, Schutz und Sicherung der Väter und Mütter des Volkes, das alles heißt zielbewusste, durchgreifende Bevölkerungspolitik treiben.

Den Gemeinden aber eröffnet sich nach ihrer Demokratisierung ein weites Feld für diesen sozialistischen Grundgedanken. Wir haben die furchtbaren Zahlen gesehen vom großen Hungersterben in diesem Kriege durch die Lebensmittel-Misere der Engländer drängen und der Engländer im eigenen Lande. Mittelalter aber sieht es in den Städten und bei den Armen im Lande nicht besser aus.

großen Hungersterben in diesem Kriege

Das Gedächtnis der Allgemeinheit schwebe über allen Interessen. Wer das will, komme am 2. März für die Zeitschreiber.

McKericht der Arbeitgeber.

Bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3000 Mark sind laut Verordnung des Demobilisierungsamtes sämtliche Arbeitgeber, die fünf oder mehr Arbeiter beschäftigen, verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem nicht gewerbsmäßigen Arbeiternachweis, der für die besondere Beschäftigungsart zuständig ist, anzugeben. Wer seinen Bedarf an Arbeitsträften der gleichen Art bei der Vermeidung nicht gewerbsmäßigem Arbeiternachweis anmeldet, muß bei der zweiten und jeder weiteren Anmeldung die Arbeitsplätze innerhalb 24 Stunden bei den Arbeiternachweisern, wo die Anmeldeung erfolgt, mitteilen. Der Anmeldebehörden sind die Arbeitgeberinnen, die die Anmeldeung unterlassen, sowohl der Arbeitgeber als dessen Beauftragter.

Stadtverordnetersitzung.

Ende schlecht, alles schlecht!

Der Dreiklassen-Mummenschanz ist zu Ende. Wie wohl hatte sich mancher der Herren Stadtväter in der Masse des ureigenen Bürgers gefühlt, doch da kam die Revolution und befehl die Demasierung. Und nun war die Zeit gekommen, um laßensammervoll nach Hause zu pilgern.

Doch der liberale Herr Wolf wollte noch nicht nachhause, vielmehr gelüftete es ihm nach einem kleinen Kratze. Er rumpelte die "Volkswacht" an, weil sie einigen Patronen des Nationalen Frauendienstes nachgesagt hatte, sie haben mit den Unterführungen gekniff und geknauert. Das ist zwar richtig, nach Herrn Wolf aber war das eine Anpöbelung. Der Herr Wolfeser mußte billige Herrn Wolfs Anreden, "Anpöbelung" sei ein unparlamentarischer Ausdruck, aber es fanden sich Zeugen dafür, daß die "Volkswacht" angefangen habe. Stadtd. D. Ziegler nahm den Frauendienst entschieden in Schutz. Dann kam Herr Wolf, der immer redet. Er klagte, daß die Sozialdemokraten schon früher den Vorwurf erhoben hätten, den Bürgerlichen fehle das offene Herz für die Armen. Die Sozialdemokraten seien parteilich zugunsten der Unterführungsbedürftigen verfahren, mit denen sie politische Fühlung hätten. Als Dritter stellte sich der gleichfalls liberale Herr Wolf hinzu, der darauf hinwies, daß die "Volkswacht" ihnen seit zehn Jahren Mißwirtschaft vorgezogen habe, zu Unrecht natürlich.

Wer so sein Gesicht herausfordert, darf sich nicht wundern, wenn es ihm übel ergeht. Die Genossen Seibold, Philipp, Schlich und Zimmer gingen denn auch ziemlich erbarntungslos mit den drei liberalen Vorkämpfern ins Gericht. Die große Mehrheit der Patronen des Nationalen Frauendienstes haben sich Dank verdient. Was haben denn aber andere getan? Es gab solche, die eine Unterführung nicht für richtig hielten, wenn sie die "Volkswacht" oder die "Metallarbeiter-Zeitung" in der Wohnung eines Kriegervaters sahen. Und Mißwirtschaft war es doch, wenn trotz der großen Wohnungsnot die schon vor dem Kriege bestanden, nichts zur Abhilfe geschah. Nur zu Wahlzwecken nehmen sich die Herren jetzt heraus, die "Volkswacht" und die Sozialdemokratie anzugreifen.

Herr Wolf, der gern redet, kam nun auf einen sehr bösen Einfall. Am Wahnwagelend seien hauptsächlich die Sozialdemokraten schuld. Sie sollten hauptsächlich der Straßen und Gebäude so große Ansprüche, daß die privaten Unternehmer sie nicht erfüllen können. Also, weil die Sozialdemokraten anständigen Wohnungen auch für die Arbeiter verlangen und keine Mißwirtschaft dulden wollen, deshalb die Wohnnot. Die Stadt hätte keine Mißwirtschaften zu tolerieren. Die Arbeiter hätten nur mit allem zur Verfügung zu stellen, dann hätten die Grundbesitzerkapitalisten schon die nötigen Häuser bereit gehalten.

Dabei hat in dieser Frage die Sozialdemokratie auf demselben Standpunkt gestanden wie der Magistrat. Und wir glauben uns sogar zu erinnern, daß Herr Wolf selber früher über die Dinge anders geredet hat. Aber wenn man halt immer redet, dann kann nicht jede Rede gut sein, und Herrn Wolfen können wir nur wünschen, daß seine letzte "große Rede", die er in der Stadtverordnetenversammlung gehalten hat, und von der er sich wohl einen ziemlichen Erfolg versprochen modte, besonders schlecht ausgefallen ist.

Die Schwarzbären verhielten sich bei dem Streite ganz still. Sie wollten froh sein, nicht mit hineingezogen zu werden, denn die liberalen Ständen sind auch ihre Sünden.

Die Verkehrsnot.

Vor Beginn dieser Auseinandersetzung hatte bei der Bewilligung von Kriegskrediten Stadtd. Friedrich II gebeten mehr Möglichkeiten zum Personenverkehr zu geben. Die Frage werden nicht so stark berührt, die Reiseerlaubnis kann ausgiebiger gehalten werden.

Der Oberbürgermeister Dr. Wagner wies darauf hin, daß es wegen der Passenstandsbedingungen nicht möglich sei, in absehbarer Zeit eine Verbesserung des Personenverkehrs zu denken. Das vergrößere die Material, das der Eisenbahn jetzt zur Verfügung steht, genügt nicht einmal zum Transport von Kohle und Lebensmitteln.

Am Sonntag ab in konnten von Oberleitenden Schlackens wegen Mangel an Lokomotiven nicht abgefordert werden. Die Eisenbahn steht vor der Katastrophe und bedürfte ganz notwendig der Hilfe der Arbeiter. Die Arbeiter mögen sich ihrer großen sozialen Aufgabe voll bewußt sein.

Die Ausgleichsöhne der städtischen Arbeiter.

gaben dem Berichterstatter Stadtd. Wolf wie auch dem Oberbürgermeister Dr. Wagner Veranlassung, auf die schwere finanzielle Belastung der Stadt hinzuweisen. Der Magistrat erkennt in dem Augenblick die Notwendigkeit der Erhöhung der Löhne und Gehälter bei der jetzigen Preisgestaltung für Lebens- und Gebrauchsmittel, aber er muß anraten, vorübergehend Lohn- und Gehaltsforderungen abzusehen, die die Stadt dem finanziellen und wirtschaftlichen Niedergang entgegenzusetzen. Von den Organisationen der Arbeiter und Beamten wird erwartet, daß sie sich auch ihrerseits ihrer großen Aufgaben bewußt bleiben und immer prüfen, ob das zu Herabsetzen auch ersichtbar und unbedingt notwendig ist. Unser Genosse Reichert regte an, den bei der Kartoffelversorgung beschäftigten Arbeiter ebenfalls in die Ausgleichsöhne einzuschließen. Genosse Schlich kann das, was Dr. Wagner als Warnung gesagt hat, nur unterstreichen, es geht aber doch nicht an, die Warnung nur an Arbeiter zu richten, während die ganze Bevölkerung angehe, die durch den Preisdruck gezeichnet ist. Lohn- oder Gehaltsforderungen werden geben, wo es notwendig ist. Mit dem Abau

ber Löhne kann und muß man einverstanden sein, vorher muß aber ein solcher der Preise einlegen. Die Forderung wurde jedoch mit einigen kleinen Abänderungen angenommen. Die Ausgleichsöhne betragen: für Arbeiter im Alter von 15 Jahren 3,50 Mark, von 16 Jahren 4,50 Mark, von 17 Jahren 5,50 Mark, für ungelernete Arbeiter über 18 Jahre 10 Mark, für angelernte Arbeiter und jüngere Handwerker bis zu 20 Jahren 11 Mark, für Handwerker und Dienarbeiter 12 Mark täglich.

Erwerblosen-Fürsorge

glaubte der liberale Stadtd. Wolf, der schon bei der Debatte über den Volkswacht-Artikel gebrüht geäußert wurde, Material gegen städtisches Arbeitsamt und Arbeitslosenzustimmung. Er verlangte die Entziehung der Erwerblosen-Unterstützung, wenn die nachgewiesene Arbeit nicht angenommen wurde. Man soll aber auch für die einmalig erregte Stimmung der Arbeitslosen einiges Verständnis haben. Genosse Zimmer richtet an alle Kreise die dringende Bitte, die jetzt gerade übermäßigen Vergünstigungen einzufrieren. Vor wenigen Tagen sind die amerikanischen Offiziere in Breslau gewesen und diesen ist die furchtbare Not unseres Vaterlandes so geschildert worden, wie sie tatsächlich ist. Was soll es aber die Offiziere denken, wenn sie einen Blick in unsere Vergnügungslokale werfen oder in bessere Privat-Haushaltungen tun könnten. Mächtig muß vor allen Dingen auf die Jugend, namentlich auf die bestehenden Kreise eingewirkt werden. Oberbürgermeister Dr. Wagner verlagte ebenfalls bitter die zunehmende Vergnügungssucht in der größten Not des Vaterlandes. Die gebildeten Kreise haben die besondere Pflicht, hier mit gutem Beispiel der Enthaltung voranzugehen. Den Erwerblosen kann man die Erleichterung nachsehen, wenn sie nach 4-jähriger Abwesenheit von der Heimat jetzt in dieser kein vernünftiges Heim finden. Gelesen muß ihnen werden. Die große Masse erkennt auch dankbar die Bemühungen des Magistrats an.

Die Abschiedsreden.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung nahm der Vorsteher Dr. Heiberg das Wort, um den Mitgliedern zu danken, die zum letzten Mal in der Sitzung weilten. Ein großer Teil wird nicht wiederkehren, die Versammlung wird ein neues Gesicht erhalten. Was aber bleibe, sei der große gesunde Gedanke der Selbstverwaltung und es sei bestrebt zu hoffen, daß dieser Gedanke auch für die Zukunft erhalten bleibe. Alle, auch die kommenden neuen Männer, müssen von der Pflicht und dem Bewußtsein getragen sein, nur im Interesse der Gesamtheit zu arbeiten. Allen, die bisher mitgearbeitet haben, dankt Breslau in einem Menschenalter zu einer Großstadt wurde. Löhne er den wärmsten Dank auszusprechen. Die Zukunft liegt weit schlimmer wie nach dem Zusammenbruch von 1806 vor uns, trotzdem ist zu hoffen und zu wünschen, daß den neuen Männern ein besseres Können und Gelingen beschieden sein möge.

Oberbürgermeister Wagner sprach im Namen des Magistrats den Abschiedsreden den Dank aus. Bedauerlich ist, daß als erfahrener Stadtvorstand nicht wiederkommen, aber trotzdem hoffe er von der Renouierung zu manchen Gutes. Die neuen Mitglieder werden hoffentlich wohl ihre Kenntnisse so schnell als möglich vervollständigen, damit die Versammlung rasch wieder arbeitsfähig werde. Er halte es für seine vornehmste Pflicht in dieser Stunde, den allen den gebührenden Dank auszusprechen.

Kleine Fortsetzen.

Ohne Aussprache angenommen wurden die Beschlüsse zu den Kosten einer Abortanlage für die Kleinrentschule in Steine; Erwerbung einer Fläche vor dem Grundstück Gabisstraße 117; Unterbringung von Diensträumen für die Erwerblosen-Fürsorge im Gartenstraße 5 (8700 Mk.); Erhöhung des Beitrages für Unterhaltung der Untersuchungsstelle am Hygienischen Institut der Stadttheater; Renovierung und Teilung von neunzehn Klassen an den Knaben- und Mädchenmittelschulen; Aufhebung des Aufwandes an der Dampfheizkessel in Dömitz; Erwerbung des unter dem Namen Sauerbrunnen besetzten Grundstückes, Bekämpfung eines Überdruckdampfweises für die Wäscherei II in der Waffelstraße; Aufhebung der Verpflichtung der Beamten zur Sicherheitsleistung; Erweiterung der Dampfheizanlage II des Gaswerkes IV (230 000 Mk.); Erhöhung der Familienbeihilfen und Kriegsteuerzulagen usw. (70 000 Mk. Mehrkosten); Beschaffung von zwei Dampfmaschinen für das Hauptelektrizitätswerk am Scheibweg (630 000 Mk.).

Zugeklammert wurde dem Magistratsantrage, dem Stadtd. Julius Müller, der zum 1. April 1919 sein Amt als unbesoldeter Stadtd. niederlegt, das Prädikat Stadtd. verliehen zu werden. Angenommen wurde ein Dringlichkeitsantrag über die Erwerbung eines Grundstückes und von Vorordnungen in der Stein- und Schindelfabrik für den Gesamtbeitrag von rund 43 000 Mk. Daburch wird es möglich sein, die Linie 6 der städtischen Straßenbahn vom Streifen Lor durch die Stein- und Schindelfabrik bis an die Dürngasse weiterzuführen.

Verkehr nach Oesterreich gesperrt.

Die hiesige Eisenbahndirektion gibt bekannt: Die Züge 1294, 1302, 1295, 1305 verkehren ab 28. d. Mts. bis auf weiteres auf der Strecke Wroslawitz (Oesterreich) - Wroslawitz a. d. S. - Wroslawitz nur von und bis Wroslawitz. Der Durchgangsverkehr von und nach Oesterreich ist bis zum 1. März 1919 gesperrt. Die Züge von und nach Wroslawitz sind bis zum 1. März 1919 gesperrt.

Eine gesunde Wohnung

Ist für die Entwicklung des Menschen so wichtig wie Luft, Licht und Sonne für die Blumen im Garten. Die Wohnungspolitik der Stadt Breslau war bisher eingekerkert durch Rücksicht, die auf die Hausbesitzer genommen wurde. Zukünftig darf nur das Wohl aller Einwohner maßgebend sein. Wer das wünscht, der wähle am 2. März die billige

Höbe-Seibold!

Das Mend der Breslauer Hausmeister.

Alles ist doppelt und dreifach teurer geworden, die Löhne sind gestiegen, aber wo bleibt eine Erhöhung der Hausmeisterlöhne? Die Hausbesitzer haben sich wohl während der 4 1/2 Jahre Krieg ihren Grund und Boden schätzen lassen, denken jetzt aber nicht daran, die heimgekehrten Krieger und ihre Angehörigen zu schätzen. Es kommt jetzt vielfach vor, daß Hausmeister, die eine größere, ihren Leistungen entsprechende Wohnung innegehabt haben, gekündigt wird und nur darum, weil der Wirt einen Mieter für seine Wohnung gefunden hat und ihm der Mietpreis mehr einbringt, als wenn er die Wohnung dem Hausmeister als Gegenleistung für seine Arbeit gibt. Der Hausmeister bekommt dann eine Wohnung im Keller oder sonstwo zugewiesen, wo für Mietgeld niemand anbeihen würde. Es kommt oft vor, daß Familien mit 4-6 Kindern in solchen, für den Menschen nicht geeigneten Lehnhäusern wohnen, nur damit der Hausbesitzer noch mehr verdient auf Kosten der Hausmeister. Dabei spottet die Bevölkerung für diese oft schwere Arbeit fast jeder Beschreibung. Ein Beispiel dafür: Ein Grundstück von 5 Etagen, die Treppen sind alle mit Holz und Sonnabend zu Scherern, der untere Hausflur muß alle Tage aufgeschwipst werden, der Hof und eine sehr breite Straßenseite ist täglich zu reinigen, nebst anderen kleinen Arbeiten. Dafür stellt dieser Herr eine kleine enge Wohnung voll Ungeziefer und berechnet 24 Mark dafür. Für Wasen, Lappen usw. zahlt der betreffende Hauswirt pro Monat 3 Mark extra. Dafür müssen gekaufte werden: 1 Straßenseite, kostet 1 Mark bis 1,50 Mark, 1 Scherenschnitt 2,50 Mark, 1 Flasche Spiritus für den Wäschekübel 2,50 bis 3 Mark, macht zusammen 8 Mark. Unbegreiflich sind aber nicht die Streichhölzer, Nähnadeln usw. Auf Neujahrsabend hat es dieses Jahr wohl auch trotz der hohen Mieten nicht gereicht? Wo bleibt nun die Bezahlung für die eigentliche Arbeit? Auf eine bescheidene Bitte um Verbesserung des Lohnes wurde von einem Hausbesitzer geantwortet: "Ich habe das Grundstück schon 12 Jahre und habe noch nie mehr gegeben, wenn's Ihnen nicht paßt, dann können Sie ausziehen." Ist das wirklich an der Zeit, das Mend der Hausmeister endlich an der Bezahlung durch sofortige Bezahlung der Löhne und ausreichende Wohnkosten, damit wird auch das Wechseln und andere unangenehme vermieden werden. Sollten diese Anregungen bei den Hausbesitzern nichts fruchten, so werden sich die Hausmeister organisieren müssen, um ihren wirklich gerechten Forderungen mehr Nachdruck zu geben.

Wann gibt es wieder Schweinefleisch?

Diese Frage beantwortet der Direktor der Versuchsanstalt für Schweinehaltung in Fuhlsdorf, Karl Müller, in sehr bestimmter Weise wie folgt: Die Verhältnisse bedingen, daß die betagte verdrängte Schweinezucht in absehbarer Zeit sich nicht so gut entwickeln wird, als die Neuzucht nach festhaltigem Fleisch von Tag zu Tag zunimmt. Aus Mangel an Futtermitteln wird es in diesem Jahre nicht möglich sein, die Schweinezucht in größeren Wirtschaften zur Entfaltung zu bringen. Man wird daselbe Vieh beobachten können, das reichlich Karbarn bis Viehbau ist unterbrochen und nicht marktfähigen Futtermitteln füttert, um sie später dem eigenen Haushalt zuzuführen. Sollte die neue Regierung das Recht der Hausfleischung den Selbstverorgern nehmen, so werden diese Schweine verschwinden, und damit dürfte bei uns das Aussterben der Schweine überhaupt besiegelt sein. Wir müssen also zu unsern größten Bauern auf die Frage der Städter: "Wann bekommt es wieder Schweinefleisch zu essen?" antworten: Sie Jahre 1919 vorwärts zu schauen.

- Die Wahlleiter-Versammlung findet Sonnabend, den 1. März, bei Werner, Friedrichstraße 2, statt.
Dienstag 19. innere Stadt, westlich, Sonnabend, den 1. März, abends 7 Uhr pünktlich, treffen sich alle Genossen des Distriktes bei der Neue Weltstraße 14, wegen Einleitung der Wahlleiter für die Stadtverordnetenwahl.
Veröffentlichung. Die Zusammenkunft von Distrikt 7 findet nicht, wie gestern gemeldet, am Sonnabend, sondern heute statt.
Eine sparsamliche Zeitung für Schichten wird hernächst in Breslau erscheinen und zwar nach dem Plan eines monatlich einmal erscheinenden.
Städtisches Kommando, Paradedivision Dr. 2827. Das Kommando ist Sonntag, den 2. März, von 11 bis 12 Uhr im Hof des Kommandos in der Dömitzstraße 14, in der Nähe des Hauptpostamtes, aufgestellt.



Breslau (Land)-Wahl.

Wozu man Mut haben muß!

Dem Vorstand des Kreisbauernrates gehen häufig anonyme Anzeigen zu. Auf diese Anzeigen werden meistens nichts gemacht. Es braucht sich aber auch niemand zu scheuen, wahrheitsgetreue Angaben unter Nennung des Namens zu machen, da der Name des Anzeigenden bei der Verfertigung der betreffenden Angelegenheit niemals bekannt gegeben wird.

Die Beauftragten beim Landrat: Dr. Altmann, Gg. Klose.

Stettendorf, Verichtigung. In dem letzten Bericht über die Gemeindevahlen muß es auf Seite 8 heißen: Die Bürgerlichen haben nur 2 Schöffen, der 3. Schöffe soll nicht den Sozialdemokraten, sondern der Fabrikation vorzuziehen sein.

Herrnproff. Eine sehr gut besuchte Versammlung fand am 23. Februar hier statt. Hauptvortrag war: Die Einheitschule und ihre Durchführung auf dem Lande. Die Ausführungen des Genossen Proff fanden lebhaften Beifall und führten zu einer anregenden Aussprache. Genosse Proff sprach sodann über die bevorstehende Wahl zur Gemeindevereinerung und Genossenschaft. Er beleuchtete die sozialpolitischen Aufgaben dieser Körperschaft in unserem und den benachbarten Ländern.

Stroh-Kocher. Genosse Michalski legt Wert auf die Feststellung, daß er mit jenem in Nummer 42 der Volkswacht unter 'Kommunisten, Spartakisten und Syndikalistik' genannten Michalski nicht identisch ist.

Grübelwitz. Neuer Tarifvertrag für Textilarbeiter. In dem Ausschuss der Schlesischen Kammergenossenschaft fand am 25. Februar eine Tarifbesprechung statt, in welcher der Bevollmächtigte des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Kollege Schiller-Breslau, in einleitender Ausführung über den Abschluss des Tarifvertrages vom 24. Februar 1919 sprach. Nach den neuen Vereinbarungen wurde eine 10 stündige Arbeitszeit wöchentlich festgelegt. Entsprechend der verstärkten Arbeitszeit sind die Löhne um 33 1/2 Prozent erhöht worden. Der Tarif fand nach Durchberatung Zustimmung und Annahme der Versammlung.

Schlesien und Posen.

Aktion, Gemeindevähler!

Der Regierungspräsident hat bekanntgegeben, daß als letzter Wahltermin ausnahmsweise Sonntag, den 16. März, anzulegen ist. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß ein ganz besonderer Grund vorliegen muß, eine solche Verschiebung der Wahlen zu rechtfertigen.

Eingereichte Vorschlagslisten sind spätestens 7 Tage vor der Wahl zu versenden. Eine Veränderung der Liste darf daher nur bis zu diesem Zeitpunkt vorgenommen werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß die eingereichte Liste mit der Stimmzettel die Namen der Kandidaten in derselben Reihenfolge enthält.

Darauf darf auch nur so viel Kandidaten aufgeführt werden, als Bewerber zu wählen sind. Zu aber Gemeindevorsteher und Schöffen nicht dazu zählen, so muß man vorher genau die amtliche Bekanntmachung beachten.

Es nichts anderes beschloffen wurde, ist die Größe der Stimmzettel 9 x 12 cm. Falls keine gedruckten Stimmzettel vorhanden sind, kann man sich selbst welche herstellen. Auf ein Stück weißes Papier schreibt man mit Tinte den Namen des

ersten Kandidaten, damit gilt er für die ganze Liste. Besondere Anweisung für die Wahlkontrolleure gibt es diesmal nicht, da jeder Wahlberechtigte Zutritt hat, vorzutreten, doch dadurch die Wahlhandlung nicht gehindert wird.

Für jedes Dorf haben wir an die Vertrauensleute Karten geschickt, in denen uns das Ergebnis der Wahl mitgeteilt werden soll. Bitte nehmen wir als die unferne an, bitten aber, es besonders zu vermerken. Auch ist uns unbedingt die Zahl der zu wählenden Gemeindevorsteher mitzuteilen, damit wir die Verteilung der Mandate berechnen können. Wir werden dann das Ergebnis veröffentlichten. Gemeindevorsteher, die unserem Wunsch nicht nachkommen, werden nicht berücksichtigt.

Nach einmal machen wir aber darauf aufmerksam, daß nur Gemeindevorsteher zu wählen sind, Stöffen und der Vorsteher bleiben vorläufig in ihrem Amte.

Gustav Schölich, Georg Gromig, Sozialdem. Parteisekretariat für Mittelschlesien.

31.000 Zentner Lebensmittel beschlagnahmt

Durch die schlesische Presse ging in diesen Tagen eine Notiz über das angeblich unbefugte Einschleusen des Soldatenrats Ranzin gegen gepöbelnde Reisende. Wie uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird, ist in dieser Revision der zuständige Soldatenrat Josef D. S. nur indirekt beteiligt. Vielmehr werden die Beschlagnahmen auf Anordnung des Landrats und des Kommunalverbandes vorgenommen. Alle beschlagnahmten Lebensmittel werden der Kommunalverwaltung überwiesen. Der Bahnhof Ranzin, wo verschiedene Bahnlinien und Nebenstellen zusammenlaufen, ist die Zentrale des ober-schlesischen Schleichhandels. Welchen Umfang der Schleichhandel im Kreisgebiet bereits angenommen hat, zeigt am besten die Tatsache, daß bereits über 35.000 Zentner Lebensmittel beschlagnahmt wurden.

Posen, 27. Februar. Daan ist Spud vorhanden. In Posen hatten die Arbeiter gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien eine dem Stimmverhältnis der letzten Wahl entsprechende Liste aufgestellt. Sie hatten dabei jedoch die Rechnung ohne eine bestimmte Zahl von Kriegsgewinnern und sonstigen ehrenwerten Herren gemacht, die durch jene gemeinsame Liste ihre Interessen in nicht genügender Weise vertreten glaubten. In dieser Annahme hatten sie ja auch recht; denn für den schwierigen Verlauf des Kriegsgewinners findet sich nicht so leicht ein Anwalt in der Gemeindevorstellung. Also richteten die Herren eine eigene Liste auf. Bevor sie das taten, diskutierten sie aber erst ihre Spekulationen, um die nötigen Ränge zu ledern. Vielleicht interessiert sich einmal die Behörde für diese spekulative Angelegenheit.

Die Arbeiter haben nun ihre Beteiligung an der gemeinsamen Liste zurückgezogen und eine eigene aufgestellt. Sie lautet: Jaente, Scheife, Erter.

Reich - Kasselitz. Gründungsversammlung am 21. d. M. wurde hier eine Versammlung der Eisenbahner zur Gründung einer Ortsgruppe deutscher Eisenbahner einberufen. Als Referent war der Organisationsleiter Dindas-Breslau anwesend. Die am Ort vorhandenen Kollegen hatten sich angeschlossen zu diesem Vortrag eingefunden. Nach sehr eingehenden Erläuterungen des Referenten und Aussprache der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, eine Ortsgruppe zu gründen. Darauf wurde die Wahl des Vorstandes vollzogen, aus welcher Folge Silge als erster Vorsitzender und R. Köpfer als Kassierer ernannt. Auch bei der darauf erfolgten

Vornahme von Mittelschlesien vor ein guter Erfolg zu verzeichnen. Am Sonnabend, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in Deutsch-Kasselitz im Saale Deutsches Reich eine öffentliche Versammlung statt. Referent ist Müller-Breslau.

Matibor, 26. Februar. Brand einer Volksaktion meldet, brannte in der letzten Nacht die große Deutsche Mühle nieder, wobei 10.000 Kenner Getreide und Mehl vernichtet wurden. Während ein Getreidehändler bereits in seinen oberen Stockwerken brannte, brang die Menge in die unteren Räume ein, um das bedrohte Getreide für sich zu bergen. Pöbellich Kräfte der Speisler zusammen und bearbeitete eine Anzahl Personen unter sich. Die Zahl der Verletzten wird mit 15 bis 20, nach einer anderen Darstellung mit 30 angegeben.

Erhöhung der Anzeigenpreise.

Der Gesamtverein Deutscher Zeitungsverleger hat eine Entschliessung gefaßt, daß die sprunghafte Steigerung der Löhne, sowie die erneute Steigerung der Papierpreise (mit einem Schläge um etwa 150 Prozent des Friedenspreises) eine Erhöhung der Anzeigenpreise und der Bezugspreise der Zeitungen unabwendlich erscheinen lassen. Die 'Volkswacht' steht sich deshalb (in Uebereinstimmung mit allen Breslauer Zeitungen) genötigt, vom 1. März ab zunächst eine Erhöhung der Anzeigenpreise einzutreten zu lassen, so daß der Feuerungszuschlag von 10 auf 20 Prozent erhöht wird.

Verlag der 'Volkswacht'.

Kattowitz, 27. Februar. Sitzung der A. und S.-Räte für Oberschlesien. In der Dienstag-Sitzung wurde zunächst ein Antrag des Kreisrates Kattowitz, dahingehend ein Antrag für Oberschlesien solle seine Mandate niederlegen, zu Fall gebracht. Den beiden Ratsmitgliedern Hötting und Grela wurde ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Ein zweiter Antrag, der sich auf das schärfste gegen den Feuertariff wandte, wurde angenommen. Er wird dem Ministerium des Innern zur Durchführung unterbreitet werden. Der Vorsitzende, Hötting, erklärte sich aber persönlich gegen diesen Beschluß. Beim dritten Antrag, Einbau des Mätschlems in die Verkehrsordnung überzugehen. Ein vierter Antrag, alle amtlichen Bekanntmachungen in deutscher und polnischer Sprache erscheinen zu lassen, wurde den zuständigen Stellen weitergegeben. Der fünfte Antrag, gegen die Aufhebung der Kommunalwahlen zu protestieren, wurde abgelehnt. Zur Beratung gelangte nur noch der Bericht über die Reorganisation der Lebensmittelverwaltung im Bereich mit der Aussprache über das Recht zur Verlangnahme von Lebensmitteln durch die A. und S.-Räte. Es wurde folgende Entschliessung angenommen:

Bei Beschlagnahme von Lebensmitteln haben die inneren Abchnittskommissionen nichts zu tun und sind dazu nur die A. und S.-Räte in Verbindung mit der Polizei zuständig. Die A. und S.-Räte müssen sofort die notwendigen Legitimationen erteilen.

Mit der Ausführung des letzten Teiles dieser Entschliessung wurden die Herren Birkowski und Bludke beauftragt, beim nach Breslau geschickt

Prag, 26. Februar. Am Sonntag tagte eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Prag. Die Besprechung wurde von der Sozialdemokratie geleitet. Die Tagesordnung umfaßte die Gemeindevahlen in Oberschlesien und die Einberufung der Gemeindevorsteher. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen. Die Besprechung wurde von der Sozialdemokratie geleitet. Die Tagesordnung umfaßte die Gemeindevahlen in Oberschlesien und die Einberufung der Gemeindevorsteher. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

Kohlsdorf, Nord. W. Vorbericht und Selbstmord. In der Nachbarschaft Ober-Langenau ist eine schreckliche Missetat verübt worden. Als sich der Stellmachermeister Bruno Lange auf kurze Zeit aus seiner Wohnung entfernte, verübte die Mutter des Kindes im 7. Lebensjahre stehenden Töchterchen in einem Kellerartigen Raum, ergriff das jüngste Kind und schnitt ihm mit einem Messer bis auf die Halswirbel den Kopf ab. Der Tod trat sofort ein. Als die wahnsinnige Mutter das alte Mädchen auf dieselbe Weise zu ermorden suchte, entwand sich dieses, in Tobeschreien laut schreiend, den Händen der Mutter, um fortzulaufen und den Vater herbeizuholen. Immerhin war es der Frau gelungen, dem Kinde eine schwere, klaffende Wunde am Hals beizubringen. Während das Mädchen zum Nachbar eilte, wo sich der Vater aufhielt, verübte die Mutter Selbstmord, indem sie sich den Hals vollständig durchschnitt. Die durchdringbare Wunde ist vermutlich in einem Anfall von Geistesumnachtung von der seit langem schwerkranken Frau verübt worden. Das ältere, schwer verletzte Mädchen dürfte dem Leben erhalten bleiben.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Kreispolitikern) werden nur gegen eine Erstattung von 20 Pfennig beantwortet. Briefkastennummer 1000.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

Die Herren Hötting und Grela wurden ein Vertrauensvotum von der Versammlung erteilt.

ANZEIGEN-ANNAHME der 'Volkswacht' Hummerlei 54 3. Haus von der Schwelmitzerstr. Eröffnung: Montag, den 3. März.

Kipke Garten vorm. Seifert Schelling, Parksirasse 23. Sonnabend, den 1. März: Große Begrüßungsfeier verbunden mit Tanz, maskiert und unmaskiert.

Die preußischen Bischöfe und die Sozialdemokratie. Erwiderung auf den Hirtenbrief der preußischen Bischöfe über den neuen Kulturkampf von Dr. Jakob Hacks. Preis 15 Pfg. Wahlvereine erhalten die Schrift zum Selbstkostenpreise.

Sonntag, 2. März. Innungshaus D. K. Friedrich-Wilhelmsstr. 35. Gesellschafts-Saal. Tanz. Beginn 8 Uhr.

Jeder kann hier probieren C. Kretschmer's Braus-Tabak. Enthält 25% reinen Tabak. Preis 1.50. C. Kretschmer, Breslau I. Schleichstr. 29. Tel. 4592.

Innungshaus Deutscher Kaiser, Friedrich-Wilhelmsstr. 35. Gesellschafts-Saal. Sonntag, 1. März: Tanz-Abend. Beginn 8 Uhr. Nachhalter!!

Neue Börse Grampstrasse. Sonntag, den 2. März 1919. Stiftungsfest Gr. Tanz. maskiert u. unmaskiert. Beginn 8 Uhr.

Kottmanns Garten in Oswitz. Sonntag, 1. März 1919. Groß-Maskenball. maskiert und unmaskiert. Beginn 8 Uhr.

Deutsche Demokratische Partei. Freitag, 28. Februar 1919, abds. 8 Uhr: Öffentliche Versammlung im Konzerthaus (Königstr. 1, Stadt). Die Beamten und ihr Interesse an der Gemeindepolitik.

Frieberg, Kaiser-Wilhelm-Str. Sonnabend, d. 1. März 1919. Großer Maskenball. maskiert und unmaskiert. Beginn 8 Uhr.

Wolff's Festsäle, Sauerbrunnstr. 109. Sonntag, den 2. März: Öffentlich. Tanz. Beginn 8 Uhr.

Kramer's Etabl. Hartlieb. Sonnabend, den 1. März 1919: Willkommensfest u. Maskenball. veranstaltet vom Landratsamt 12 des sozialdemokratischen Vereins Breslau-La u. Neumarkt.

Ca'e Präsident mit Weinstuben. Neue Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr. Ab Sonnabend, den 1. März täglich von nachmittags 5 Uhr. Künstler-Konzert des beliebten Wiener Salon-Trio Kapellmeister Jos. Pally.

Wolff's Festsäle, Sauerbrunnstr. 109. Sonntag, den 2. März: Öffentlich. Tanz. Beginn 8 Uhr. M.-G.-V. Liederkranz. Sonntag, d. 1. März 1919. Festsaal Schlosswerder. Kostümfest.







**Stadt-Theater.**  
Freitag 7 Uhr:  
Mignon.  
Samstag 7 Uhr:  
Der Giovanni.  
Sonntag 7 Uhr:  
Cavaliere.  
Freitag 7 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Freitag 7 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Ecke-Theater.**  
Freitag 7 Uhr:  
Nachbarn.  
Samstag 7 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Enalia-Theater.**  
Freitag und Samstag 7 Uhr:  
Das vierte Gebot.  
Sonntag 7 Uhr:  
Durch die Zeitung.  
Freitag 7 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Schulspielhaus.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Jugend-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Kaffeehaus.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Albertis Marionetten Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Siebig Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Willy Meibryk.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Orchester-Verein.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Viktoria-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Kabarett.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Waldpark-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Dominikaner II.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Eden-Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**DK Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Peer Gynt.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Die Seele des Ändern.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Das Laster.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Asta Nielsen.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Egede Nissen.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Talentzien Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Keimendes Leben.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Hella Moja.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Jory.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**U.T.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**KL Lichtspiele.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**BELLACHINI Theater.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Luna-Lichtspiele.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**NEUE BURSE.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Festsäle Rosengarten.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Zimmermann's Etabliss.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.

**Biernglocke.**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Samstag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Die drei Schwestern.



## Bekanntmachung.

Gegenüber der Bekanntmachung vom 28. Februar 1919 betr. die Neuwahl zur Gemeinde-Vertretung (Stadtverordneten-Versammlung) der Stadt Breslau sind folgende

### Veränderungen

- eingetreten:**
- Stimmbezirk 13a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Kaufmann Adolf Hildebrand**, muß es heißen: **Polizei-Assistent Adolf Hildebrand.**
  - Stimmbezirk 22:** Wahlvorsteher: **Ratt: Bäckermeister Robert Ruschalla**, jetzt: **Volksschullehrer Friedrich Leupold, Matthiassstraße 14.**
  - Stimmbezirk 29a:** Wahlraum: **Ratt: Schulhaus Fleischlastraße 2b, Eingang Bergmannstraße, 1 Tr., Zimmer 43**, jetzt: **Schulhaus Trebnitzer Straße 42/44, Portal II, 1 Tr., Zimmer 16.**
  - Stimmbezirk 30a:** Wahlraum: **Ratt: Schulhaus Fleischlastraße 2b, Eingang Bergmannstraße, 1 Tr., Zimmer 44**, jetzt: **Schulhaus Trebnitzer Straße 42/44, Portal II, 1 Tr., Zimmer 17.**
  - Stimmbezirk 31:** Wahlraum: **Ratt: Schulhaus Fleischlastraße 2b, Eingang Fleischlastraße, 1 Tr., Zimmer 36**, jetzt: **Schulhaus Trebnitzer Straße 42/44, Portal II, 2 Tr., Zimmer 27.**
  - Stimmbezirk 31a:** Wahlraum: **Ratt: Schulhaus Fleischlastraße 2b, Eingang Bergmannstraße, 2 Tr., Zimmer 64**, jetzt: **Schulhaus Trebnitzer Straße 42/44, Portal II, 2 Tr., Zimmer 29.**
  - Stimmbezirk 42a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Fabrikdirektor Hermann Göbe**, jetzt: **Fabrikant Fritz Wagentrecht, Rietzumsstraße 8.**
  - Stimmbezirk 44a:** Wahlvorsteher-Stellvertreter: **Ratt: Bautechniker Max Sochotta**, jetzt: **Lithografie-Meister Fritz Mai, Weisstraße 75.**
  - Stimmbezirk 61:** Wahlvorsteher: **Lehrer Hugo Arnold**, Adalbertstraße 30.
  - Stimmbezirk 61a:** Stellvertreter: **Ratt: Gerichtsskizzen-Führer Fritz Müller**, jetzt: **Lehrer Bernhard König, Domstraße 11.**
  - Stimmbezirk 70:** Wahlvorsteher: **Ratt: Rittergutsbesitzer Alfred Siegmund**, jetzt: **Volksschullehrer Wendelin Glawil, Kleine Gartenstraße 25.**
  - Stimmbezirk 73a:** Stellvertreter: **Ratt: Stadtbibliothekar Dr. phil. Richard Debs**, jetzt: **Volksschullehrer Heilig Müller, Pfaffenstraße 22.**
  - Stimmbezirk 77a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Architekt Gustav Krause**, jetzt: **Studien-Assessor Gustav Groß, Ohlauufer 37.**
  - Stimmbezirk 85:** Wahlvorsteher: **Ratt: Betriebs-Verwaltungs-Buchhalter Ernst Hellenhahn**, jetzt: **Kaufmann Paul Schneider, Rietzumsstraße 37.**
  - Stimmbezirk 92a:** Wahlraum: **es muß heißen: So. Realschule II, Bernauerstraße 80/88, 1. Stock, Zimmer 18.**
  - Stimmbezirk 93:** Wahlvorsteher: **Ratt: Gymnasialprofessor Hermann Gumpert**, jetzt: **Prokurist Fritz Franke, Palmstraße 88.**
  - Stimmbezirk 97:** Wahlvorsteher: **Ratt: Kantonssekretär Max Freitag**, jetzt: **Bauassistent Karl Jordan, Ruedestraße 7.**
  - Stimmbezirk 114a:** Stellvertreter: **Ratt: Bankbeamter Dagobert Ehrenhaus**, jetzt: **Kaufmann Leopold Vid, Reudersstraße 82.**
  - Stimmbezirk 119a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Realschullehrer Paul Spedit**, jetzt: **Kulturingenieur Max Seiffert, Reudersstraße 91.**
  - Stimmbezirk 121:** Stellvertreter: **Ratt: Volksschullehrer Georg Kothe**, jetzt: **Generalagent Richard Struwe, Auguststraße 139.**
  - Stimmbezirk 123:** Wahlvorsteher: **Ratt: Regierungs- und Schatzrat Dr. Paul Bürger**, jetzt: **Regierungs- und Bauart Wolfgang Schierz, Goethestraße 31/33.**
  - Stimmbezirk 136:** Wahlvorsteher: **Ratt: Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur Paul Spenner**, jetzt: **Kassabauwart Paul Schöbel, Brandenburgerstraße 18.**
  - Stimmbezirk 136:** Stellvertreter: **Ratt: Kassabauart Paul Schöbel**, jetzt: **Eisenbahn-Untersassistent Karl Gebauer, Brandenburger Straße 18.**
  - Stimmbezirk 139a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Staatsanwalt Alfred Klinghohn**, jetzt: **Volksschullehrer Paul Michel, Schmetzstraße 45/47.**
  - Stimmbezirk 150:** Wahlvorsteher: **Ratt: Prokurist Karl Kalleit**, jetzt: **Kaufmann Ernst Gotthardt, Hohenzollernstraße 2.**
  - Stimmbezirk 154:** Stellvertreter: **Ratt: Redakteur Friedrich Eder**, jetzt: **Postsekretär Karl Biewald, Holteistraße 16.**
  - Stimmbezirk 158a:** Wahlvorsteher: **Ratt: Oberlehrer Franz Zug**, jetzt: **Rechtsanwalt, Justizrat Louis Wendeljohn, Neue Taschenstraße 25b.**

Breslau, den 27. Februar 1919.

Der Magistrat.

S. u.: 28409  
gez. Fredrich.

## Die Gleichheit

Die 14 Tage erscheinend, seit 15 Wochen. Durch Geschäfts- und Anzeigenvermittlung zu beschaffen.

## Eine Viehzählung

hat nach der Verordnung des Bundesrats am 1. März 1919 stattzufinden. Sie hat sich auf Pferde, Kühe, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh zu erstrecken. In Breslau wird die Zählung vom Magistrat und von der Polizeibehörde gemeinschaftlich bewirkt. Mit der erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Durchführung ist das Statistische Amt (Gartenstraße 3) beauftragt. Die Zählung geschieht nach den 28 Polizeireviere und wird in diesen geleitet durch die Reviervorsteher. Die Aufnahme von Haus zu Haus nehmen Schatzmänner vor. Ausgenommen ist das Vieh in den militär- und eisenbahn-eigenen Grundstücken, sowie in städtischen Schlacht- und Viehhöfen, das von den zuständigen Behörden gezählt wird.

Bis zum 28. Februar werden die Zählblätter den Besitzern oder Verwaltern der Grundstücke, in denen sich zu zählendes Vieh befindet, zugestellt. Diese haben dafür zu sorgen, daß von jedem Viehbesitzer die genannten Vordrucke nach den Erläuterungen gewissenhaft ausgefüllt und am 8. und 4. März dem mit der Abholung und sofortigen Prüfung beauftragten Schatzmann eingehändigt werden.

Besitzer von Vieh, die kein Zählblatt rechtzeitig erhalten haben, sind verpflichtet, sich ein solches im Bureau des Polizeireviere zu holen und nach Ausfüllung ihrem Hauswirt bezw. Vermieter oder Verpächter des Grundstücks zu übergeben. Es ist wichtig für den Viehbesitzer, die Meldung richtig und vollständig zu erheben, da andernfalls später die Genehmigung zur Schlachtung verweigert werden kann.

Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 und der ministeriellen Anweisung vom 3. Februar 1919 aufgefordert wird, nicht erstattet, oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Breslau, den 17. Februar 1919. 28.204

Der Polizeipräsident. Der Magistrat.

## Städtisches Notgeld.

Die Gültigkeit der Gutschein der Stadt Breslau über 5, 10 und 20 Mk. wird unter Aufhebung des entgegenstehenden Aufwandes mit Rücksicht auf die noch immer bestehende Zahlungsmittelknappheit

bis zum 15. April 1919 verlängert.

Wegen der Einführung nach dem 15. April 1919 wird rechtzeitig bevorstehende Bekanntmachung erlassen. Wir bitten um allgemeinen Interesse der Annahme und dem Umlauf der Gutschein keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

Breslau, den 15. Januar 1919. 31830

Der Magistrat.

Dr. Wagner. Matthes.

## Bekanntmachung.

Im Antrage der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Zentralabteilung, wird bestimmt:

Die in der Bekanntmachung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien, vom 25. Juli 1918 festgesetzten Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise für Spinat werden hiermit aufgehoben.

Breslau, den 25. Februar 1919

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien. 28410

## Achtung! Achtung!

## Damen-Hüte

werden durch Umformen wie neu in der Damenhutfabrik von

**Julius Löwy,**  
Reuschestr. 47/48 Fil.: Viktoriast. 71

## Sie haben Ihr Recht?

Wenn Sie nach Johannastraße 53, II, Fahrverh. a. D. Wendrich, 25jähr. prakt. und vielseitige Erfahrung auf all. Gebieten des Zivil- u. Strafrechts. Spezialgebiete: Erbangelegenheiten, Aliments- u. Ehe-scheid.-Sachen, Straff.

## Billia

Zahntechnik für Knochenschmerzen, Stuhl, auch ausb. bei 500.- ausw. Geben kann billige Treuringe alle Größen, Billig. Schmiedestraße 28, I.

## MOEBEL

Wohnungs-Einrichtungen streng solide Preise Besichtigung erbeten ca. 200 Muster-Zimmer

**JOSEF HIRSCH**  
Breslau, jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

**Trauer-Hüte**  
bekannt grosse Auswahl.  
Billigste Preise.

**Hulda Siedner,**  
Schmiedebücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestr.  
Bitte melde 4 Schaufenster zu beachten.

**Möbel**

Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, komplette Küchen, Polsterwaren, Kleidermöbel, empfehle preiswert.

**Albert Nowotny, Weidenstr. 23/24.**  
Fernsprecher 3791.

**Warme Gestrickte Blusen**  
Mk. 27.50

**Albert Fuchs**  
Schweidnitzerstr. 40.

**Grammophon**  
verkauft, Teilzahlung gestattet.

**Mücke, Weidenstr. 25/11**

**Dentist**  
**E. Grunwald**  
Schmiedebücke 49  
Ecke Weidenstr. 25/11  
TELEFON 688.

Anfertigung von  
**Goldkronen**  
**Brücken**  
— ohne —  
**Goldersatzung**  
**Künstliche Zähne**  
**Plomben**  
Klempner Preis.

**Nat - Hilfe**  
**Muskeln**  
in allen Angelegenheiten

**Brozek-Nachlag**  
**Cheescheidung**  
**Alimenten**  
Energieische  
**Schuldeneinziehung**

Sämtliche maschinenschriftl. Arbeiten durch  
**Institut**  
**Treuwacht**  
Breslau V, Gartenstr. 31  
Zimmer 155. 21984

**Erstkommunion**  
Weiße  
**Voll-Volle**  
gestickt, doppeltbreit  
Mk. 29.50 Mk

**Klara Ranschke**  
Albrechtsstr. 49, I.  
2. Viertel vom Ring  
Haus Konditorei Hilbig

**Möbel**

Schlafzimmer moderner Küchen  
Schränke, Vertikals  
Bettstellen mit Matratzen  
Püschelwands  
mit ech. Bezug in gross.  
Auswahl zu billigen  
Preisen gegen Kasse  
event. Teilzahlung.

**Hübner,**  
Reuschestr. 2, I. Et.

Vergrößerungen  
auch nach ganz alten Bildern  
sehr sauber und billig.  
O. Köhler, 2700  
Friedrich-Wilhelmstraße 79.

**Delaganturen**  
Kragen, Mäntel, Herren-Sport-  
hosen von 30 Mk. an

**W. Nerlich**  
Katharinenstraße 7, kein Laden.  
Ecke und Brückenstraße.

**MOEBEL**  
vornehme  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
streng solide Preise Besichtigung erbeten  
ca. 200 Muster-Zimmer

**JOSEF HIRSCH**  
Breslau, jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

**Schranke, Vertikals**  
in großer Auswahl zu niedrigen  
Preisen zu verkaufen.

**Hübner, Reuschestr. 2.**

**Grammophon**  
mit Platten 100 Mk. Pak. 1.  
Größtenteils 62. 15132

**Bettfedern, Daunenn**  
verkauft billig 23412  
Richter, Ruetzstraße 19.

**Möbel**

komplette Küchen  
Schlafzimmer  
ganze Einrichtungen  
sowie einz. Stücke  
in unerreichter  
Auswahl und Güte  
per Kasse  
event. Teilzahlung  
empfehle 24374

**Rarsunky & Co.**  
Rosenhainstr. 2  
gegenüb. d. Odertorwache.

**Möbel**

Alte Pelzfachen  
werden modern und leicht umge-  
arbeitet. 24129  
Pelzkonfektion Delmeier, 121.

**Kinder-Milch-  
Säuer**  
Lutich, r. Kronen  
wied. 1/2 Jahr Garantie. 1 Stück  
2 Mk. Behälter 1 Stück 3 Mk.

**Frau Niebusch,**  
Breslau, Gärtenstr. 26.

**Möbel**

Vergrößerungen  
auch nach ganz alten Bildern  
sehr sauber und billig.  
O. Köhler, 2700  
Friedrich-Wilhelmstraße 79.

**Möbel**

Schlafzimmer moderner Küchen  
Schränke, Vertikals  
Bettstellen mit Matratzen  
Püschelwands  
mit ech. Bezug in gross.  
Auswahl zu billigen  
Preisen gegen Kasse  
event. Teilzahlung.

**Hübner,**  
Reuschestr. 2, I. Et.

**Möbel**

Schlafzimmer moderner Küchen  
Schränke, Vertikals  
Bettstellen mit Matratzen  
Püschelwands  
mit ech. Bezug in gross.  
Auswahl zu billigen  
Preisen gegen Kasse  
event. Teilzahlung.

**Hübner,**  
Reuschestr. 2, I. Et.

**Möbel**

Schlafzimmer moderner Küchen  
Schränke, Vertikals  
Bettstellen mit Matratzen  
Püschelwands  
mit ech. Bezug in gross.  
Auswahl zu billigen  
Preisen gegen Kasse  
event. Teilzahlung.

**Hübner,**  
Reuschestr. 2, I. Et.

**Esfurter Damen Großhandlung**  
**Carl Mittendorf.**  
Jetzt **Blücherplatz 6/7**  
Filiale: Mitterplatz, gegenüb. d. Markthalle 1  
empfehle 27119

**Runkelrüben, Seradelle, Gras und alle Kleesarten**  
sowie sämtliche  
**Breslauer Markt-Gemüse-Züchtereien.**

**Deutsche demokratische Partei**  
Freitag, 28. Februar, abends 8 Uhr:  
**Öffentliche Versammlung**  
in der  
**Hermannloge, Museumsplatz**  
(großer Saal)  
Redner: Herr Rechtsanwalt **Dr. Stein**  
Herr Kaufmann **Schönfelder**

**Deutsche demokratische Partei**  
Freitag, 28. Februar, abends 8 Uhr:  
**Große öffentliche Versammlung**  
im „**Friebeberg**“  
Redner: Herr Geh. Justizrat **Heilberg**  
Herr Pastor **Moering**  
Herr Carl Wilhelm **Wolf**

**Karbid-Lampen**  
In allen Preislagen Stück von 4 Mark an.  
Sämtliche Zubehörteile.  
Mechanische Reparatur-Werkstatt.  
Prima Karbid billigst.  
Taschenlampen - Batterien  
Fuhrzeuge - Brennstoff  
Gasanzünder Stück von 10 Pl. an

**Musikwaren - Rasier-Apparate**  
Neue und gebrauchte **Fahrräder**  
**Fahrradhaus A. P. Hagendorf**  
Blasenerstraße 28. Tel. 11406.  
5. Streng real. Billigste Preise.

**Zur Einsegnung**  
Semi-Emaille-Porträts  
nach jeder Photographie

Fotografieren in Gold, Silber u. Nickel

In bekannt guten Qualitäten zu mäßigen Preisen!

**J. Gatzki, Breslau, Neumarkt 16**  
und Viktoriastraße 11. 27106

**Besser als Kohle!**  
**Hartholzkleben**  
ganz bedeutende Menge

Nur Selbstabholung Mk. 6.50 pro Zentner.

**Schuhfabrik Dorndorf, Neukircherweg.**

**Karbid-Lampen,**  
Nachtlampen, Grabenlampen,  
Schaffnerlaternen  
in allen Preislagen  
sowie 23272

**Karbid, Karbid-Lampen und  
- Brenner.**

**Große Auswahl**  
in Taschenlampen, Fuhr-  
zeugen, Wandharmonikas  
in Batterien Preis frisch am Lager

**Magnettaschen**  
ohne Batterien 6.20 Mk.

**Josef Günther**  
Friedrich-Wilhelmstraße 2  
Ecke Königsplatz.

**Esfurter Damen Großhandlung**  
**Carl Mittendorf.**  
Jetzt **Blücherplatz 6/7**  
Filiale: Mitterplatz, gegenüb. d. Markthalle 1  
empfehle 27119

**Runkelrüben, Seradelle, Gras und alle Kleesarten**  
sowie sämtliche  
**Breslauer Markt-Gemüse-Züchtereien.**



